

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

331 (21.7.1925) Abendausgabe

Bezugspreis: Frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. auswärts 75 Pf. Aufschlag. Einzelpreise: Vertagsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S., im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verbotener oder nicht-erreichbarer Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareil-Zeile 0.25, auswärts 0.35 Goldm. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheitsarbeiten ermäßigter Preis. Restame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen, bei der Nichterreichung des Ziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erläuterungen und Vertriebsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 21. Juli 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schiergatten; Betriebsleiter: Dr. Walter Schneider, verantwortlich: für die badische Politik: M. Solinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brigner; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Soziales und Sport: H. Goldammer; für Kommunalpolitik: E. Winder; für das Publikum: Emil Reigner; für Oper und Konzert: E. Bertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: H. Rinderbacher; alle in Karlsruhe, Verleger: Dr. Kurt Weiger, Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsst.: Str. u. Kamml. 83/3. Postkontokonto: Karlsruhe Nr. 8333. Postlagen: Karlsruhe, Bad. Presse; Kull und Deimat; Literarische Umschau; Romanblatt; Sportblatt; Frauenzeitung; Wandern u. Reisen; Haus u. Garten; Karlsruher Vereins-Zeitung

## Die Prüfung der deutschen Note.

### Günstiger Eindruck in Paris.

Fortsetzung des Meinungsaustauschs zwischen Hoejch und Briand. — Bedenken gegen eine internationale Konferenz. — Deutschland und Polen.

F.H. Paris, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Prüfung der deutschen Note in der Sicherheitsfrage, die gestern Briand übergeben wurde, begann noch gestern abend durch die dazu berufene politische Abteilung des Quai d'Orsay. Man ist hier überzeugt, daß

in den nächsten 14 Tagen ein Meinungsaustausch zwischen Briand und dem deutschen Botschafter v. Hoejch

werden stattfinden müssen, um Unklarheiten zu beseitigen und um die Gegenseite, die sich zwischen der deutschen und der französischen Auffassung von einem künftigen Sicherheitspakt bereits nach der ersten flüchtigen Prüfung der deutschen Note feststellen ließen, auszugleichen. Man nimmt auf dem Quai d'Orsay an, daß in etwa 14 Tagen sich dieser Ausgleich werde herstellen lassen, unter der Voraussetzung, daß Deutschland die Absicht habe, den Pakt zu Stande zu bringen.

Daß man im großen und ganzen von der deutschen Note befriedigt ist, konnten wir bereits gestern abend hervorheben. Man betont, daß Deutschland zu erkennen gegeben habe, daß es mit den zivilisierten Mächten des Westens Hand in Hand zu arbeiten wünsche und sich den Mächten der Zerstörung (Sowjetrußland) nicht anschließen wolle. Die Hauptschwierigkeiten, die noch zu überwinden sein werden, sieht man zunächst in dem Wunsch Deutschlands, daß die weiteren Verhandlungen mündlich geführt werden sollen.

Gegen eine internationale Konferenz hat man in Paris die schwersten Bedenken.

Man begrüßt es, daß in der Note selbst nicht der Antrag auf Einberufung einer solchen Konferenz gestellt wird. (In seinen mündlichen Äußerungen betonte allerdings der deutsche Botschafter die Möglichkeit einer solchen Konferenz.) Ferner findet man die Stelle in der deutschen Note gefährlich, die sich auf den § 16 des Völkerbundespatentes bezieht. Man sagt, daß Deutschland, wenn es keine hinterhältigen Absichten habe, im Grunde genommen gegen diesen Paragraphen nichts einwenden könne, zumal er von allen Mitgliedern des Völkerbundes unterzeichnet worden sei. Wenn Deutschland gegenüber Polen eine lokale Haltung einnehmen wolle, habe es gegen dem theoretischen Rechte Frankreichs, Polen zu Hilfe zu kommen, sobald dieses angegriffen würde, nichts zu fürchten. Deutschland habe ein Interesse daran, daß die polnische Grenze von jedermann respektiert werde. Dente es bezüglich Polen anders, dann wäre eigentlich dies ein Beweis für den „schlechten Willen“ Deutschlands, und dann wäre eigentlich jede weitere Erörterung überflüssig. An diesen „schlechten Willen“ Deutschlands will man an maßgebender französischer Stelle nicht glauben.

Man ist überzeugt, daß in etwa 2 Wochen das Terrain von allen kritischen Fragen bereinigt sein werde und daß man dann an den wichtigsten und die Unterzeichnung des Paktes denken könne.

So daß sich mit der Möglichkeit rechnerische Liebe, daß Deutschland noch im Monat September seine Aufnahme in den Völkerbund bewilligt erhalte.

Das „Journal“ glaubt nicht, daß die Aufschauung des Quai d'Orsay, man werde in 14 Tagen mit den Verhandlungen fertig sein, durchführbar sei. So optimistisch dürfe man nicht denken. Es seien zu schwierige Verhandlungen zu führen. Dies gelte nicht nur von dem Westpakt, sondern auch von den Schiedsgerichtsverträgen für den Osten. Hauptächlich würde man sich darüber unterhalten müssen, ob Frankreich allein das Recht habe, wenn es die östlichen Nachbarn bedroht erachte, einen Schritt zu tun, oder ob der Völkerbund hierzu erst eine Entscheidung treffen müsse. Es werde nunmehr notwendig sein, alle Zweideutigkeiten aufzuklären, damit keine Verwirrung geschaffen werde.

### Auch London ist optimistisch.

v. D. London, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, daß der entgegenkommende Ton der deutschen Antwort in gewissen alliierten Kreisen den Eindruck hervorgerufen habe, daß die Antwort bald zu einem neuen Meinungsaustausch zwischen den Beteiligten führen werde. Er wiederholt die neuerlich von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, daß die deutsche Geldnot und die Anwesenheit des Gouverneurs der Bank von England und der Federal Reservebank etwas mit der Sache zu tun hätten. Sie hätten dazu beigetragen, gewisse Schwierigkeiten zu beseitigen, welche man zuerst in Berlin machen wollte. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob die Stimmung in Berlin so bleiben werde. In dieser Beziehung seien gewisse alliierte Kreise nicht sehr zuversichtlich. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß die deutsche Note im letzten Augenblick abgeändert worden sei. Verschiedene Punkte, welche in den früheren Fassungen auseinandergesetzt waren und das deutsche non possumus behandelten, seien gar nicht erwähnt, sondern Streifenmann zähle die Punkte auf, die mündlich besprochen werden sollten. Dagegen werde der § 16 des Völkerbundespatentes ausführlich besprochen und der deutsche Standpunkt klar gemacht. Deutschland verlange keine Befreiung der in Frage stehenden Bestimmungen, sondern nur eine Abänderung des Paragraphen.

Die „Times“ wiederholen, daß alle anderen Probleme aus den Besprechungen fern bleiben müßten. Es sei verständlich, daß Frankreich infolge seines Vertrages mit Polen und der Tschechoslowakei Interesse an diesen Dingen habe, aber das gehe Großbritannien nichts an. General Smuts sage, daß, wenn Großbritannien einen solchen Pakt abschließen, das Reich auseinanderfallen könnte. Die „Times“ können nicht einsehen warum und wiederholen, daß, wenn der Pakt abgeschlossen bleibe, man auch in Südafrika von der Garantie der Sicherheit überzeugt sei.

## Die Note im Spiegel der Pariser Presse.

Der Grundton gemäßigter Optimismus. — Die Tür zu weiteren Verhandlungen offen. — Aus dem Inhalt der Note.

F.H. Paris, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem gestern abend auf dem Quai d'Orsay das Lösungswort ausgegeben worden war, daß man die deutsche Sicherheitsnote als befriedigend betrachten könne, verleiht es sich leicht, daß die Beurteilungen der heutigen Pariser Morgenblätter allgemein nicht ungünstig lauten. Das „Echo de Paris“ ist eigentlich der unglücklichste Beurteiler der deutschen Anträge; sonst aber dringt der Ton eines gewissen gemäßigten Optimismus überall durch. Natürlich unterläßt man nicht, hervorzuheben, daß es der ganzen Geschicklichkeit Briands bedürfen werde, um bei neuen Verhandlungen Deutschland zum Nachgeben zu veranlassen, was man übrigens dem französischen Außenminister von vornherein zutraut.

Ueber den Inhalt der deutschen Note sind dem „Petit Parisien“ einige vertrauliche Eröffnungen gemacht worden. Nach einem Vorwort, das den Wunsch der Reichsregierung ausdrückt, die Grundlage eines europäischen Friedens durch einen gegenseitigen Garantievertrag zu verstärken, nehme die Note Punkt für Punkt die Argumente der französischen Note vom 16. Juni auf und lege sich zu jedem einzelnen dieser Punkte die deutsche Anschauung dar. Gesprochen werde vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, von der Situation, die sich durch den Pakt in der Rheinlandzone ergeben würde, von den Schiedsgerichtsverträgen, die dazu bestimmt sind, juristische und politische Konflikte zu schlichten, die zwischen den Unterzeichnern des Garantiepaktes entstehen könnten und von der Möglichkeit der Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn.

Der „Petit Parisien“ wirft der deutschen Note vor, daß sie sich nicht sehr klar ausdrücke. Man merke es sich an — dieser Gedanke wird in zahlreichen Pariser Morgenblättern wieder gegeben —, daß sie ein Kompromiß zwischen den Anschauungen Dr. Stresemanns und denen der Deutschnationalen sei. „Eine Art Durchschnitt“, wie der „Petit Parisien“ sagt, der nicht nur vom Präsidenten Hindenburg und allen Ministern, sondern auch von den Präsidenten der Bundesstaaten und von den Führern der völkischen Parteien angenommen werden könne. Das Dokument der Wilhelmstraße sei in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt, deren genaue Tragweite man nur schwer erkennen könne. Es stelle mehr eine offene Tür für künftige Verhandlungen als eine klare Antwort auf Briands Note dar. Ueber der Ton der deutschen Note sei verständlich und dies bekunde den Wunsch, zu einem Ende zu gelangen. Man könne die deutsche Note erst vollkommen beurteilen, sobald die eigentlichen Besprechungen begonnen haben werden. In Paris wünsche man die Fortsetzung des Notenwechsels. Zunächst würden die Minister über die deutsche Antwort unterrichtet werden. Es würde ein Gedankenaustausch zwischen Brüssel, London und Rom erfolgen, und dann erst würde Briand die Anschauungen Frankreichs in Berlin bekanntgeben. Wenn auch die geführte Note eine gewisse Neigung des Reiches zum Frieden bekunde, so sei dies doch noch keine offene Zustimmung zur Friedenspolitik.

## Der Krieg in Marokko.

Beunruhigung über die Absichten Abd el Krims. — Keine Verwendung giftiger Gase durch Frankreich.

F.H. Paris, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Rabat meldet, daß man in französischen Kreisen trotz des Eintreffens von Verstärkungstruppen über die Absichten Abd el Krims sehr beunruhigt sei. Man wisse nicht recht, ob er nicht vor den Franzosen eine Offensive ergreifen werde. Allerdings berichteten in den letzten 20 Stunden Flieger, daß die regulären Truppen der Rifabnen, die sich bereits auf den Straßen, welche nach Fez führen, angelangt hätten und eine bedeutende Aktionsmasse darstellten, wie sie der Führer der Rifabnen niemals zusammengebracht hatte, nach Norden zurückzogen. Man hat den Eindruck, daß Abd el Krim sich auf die defensive Linie der Hügellinie beschränken wolle, wobei die Franzosen unbedingt Schwierigkeiten haben würden, sie von dort zu vertreiben. Gewiß aber würde er seine Propaganda unter den Stämmen fortsetzen und würde einzelne Angriffe auf die französische Verteidigungslinie ausführen. Eine eigentliche Schlacht gegen die Franzosen würde er nicht unternehmen.

Das französische Kriegsministerium veröffentlicht eine Erklärung, wonach in auswärtigen Zeitungen erscheinende Meldungen, als ob die französische Armee in Marokko sich giftiger Gase bediene, vollkommen unbegründet sei.

## Festimmung in den geräumten Gebieten.

\* Bochum, 21. Juli. (Zuspruch.) Die Bevölkerung der geräumten Gebiete befindet sich in Festsitzung. Am Mittertag läuteten die Kirchenglocken und von den Türmen der Kirchen bliesen Posaunenchöre. Auf den Straßen erklangen vaterländische Gesänge und auf den verschiedenen Marktplätzen hatten Musikkapellen Auffstellung genommen. Ueberall herrschte die ganze Nacht hindurch festliche Treiben. Besonders viel wurde das Deutschlandlied gesungen. Die Kundgebungen sind im allgemeinen ohne Zwischenfälle verlaufen. Nur vor dem Hauptbahnhof in Bochum kam es zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Es gelang jedoch, auch hier bald die Ruhe wieder herzustellen.

U. Bochum, 21. Juli. (Drahtbericht.) Mit dem heutigen Tage übernimmt der frühere Polizeidirektor von Bochum Stühmeier wieder die gesamte Leitung der Polizei. Damit werden sämtliche provisorisch eingerichteten Bezirke aufgehoben.

## Umschau.

den 21. Juli.

Kampfer wird auch der deutschen Öffentlichkeit das abschließende Werk des Untersuchungsausschusses zur Feststellung der Ursachen des Zusammenbruchs 1918 übergeben. Das Werk, das bereits vor einigen Tagen dem Reichstag mit einem kurzen Bericht zugegangen ist, umfaßt drei Bände, in denen der vierte Untersuchungsausschuss des von der Nationalversammlung eingesetzten Untersuchungsausschusses die Ergebnisse seiner Nachprüfungen niedersetzt. Die Arbeiten des Ausschusses beschränkten sich auf die Zeit zwischen der März-Offensive und dem Zusammenbruch 1918, wenigstens nicht unberücksichtigt blieb, daß der letzte Ursprung der Niederlage in der Marne-Schlacht zu finden ist. Im Verlauf der Verhandlungen zeigte sich, wie von unparteilicher Seite besonders betont wird, eine ungemaine Bereitschaft auf allen Seiten, von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten, zu sachlicher Arbeit. In der letzten Wahlperiode des Reichstags trat an die Stelle des bis dahin als Vorherrscher fungierenden volksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl, der Deutschnationaler Dr. Philipp, der als einziger diesem Ausschuss von Anfang bis Ende während der fünf Jahre Arbeitstätigkeit angehört hat. Dr. Philipp hat auch den Entwurf zu der vom Ausschuss mit Mehrheit angenommenen Resolution verfaßt, die das Ergebnis der Untersuchungen feststellt. Auf der Grundlage rein sachlicher Arbeit hat man auf allen Seiten, wie wir gleich sehen werden, weitgehende Zugeständnisse machen müssen, die schließlich zu einer einheitlichen Auffassung in der Schuldfrage geführt haben.

Als Sachverständiger für die militärischen Fragen war General von Kuhl, der in der Marne-Schlacht mitgewirkt hat und zuletzt als Chef der Gruppe Kupprecht tätig war, hinzugezogen worden. Sein Korreferent war der bekannte Historiker Professor Dr. Delbrück. Weiter war dem Obersten Schwertfeger die politische Aufgabe zuteil geworden, die eigentliche Rolle der Verantwortlichkeit festzustellen. Der zweite Band des Werkes umfaßt denn auch das eingehende Gutachten des Obersten Schwertfeger über die politische und militärische Verantwortung im Jahre 1918. Schwertfegers Gutachten ist überaus ausführlich, was die Klarheit vielleicht beeinträchtigt. Im dritten Bande steht das Gutachten des Generals von Kuhl, das durch Sachlichkeit und unabweigendes Urteil eine ausgezeichnete Grundlage für die weitere historische Forschung bildet und schon in der Tonart sich sehr von Ludendorffs Erinnerungen unterscheidet. Kuhl kann als Exponent der Deutschnationalen betrachtet werden; er kommt zu dem Schluss: „Wenn die März-Offensive verloren ist, ist der Krieg verloren.“

Delbrück spricht sich sehr scharf über Ludendorff aus. Ludendorff sei sich über das letzte Ziel der März-Offensive nicht klar gewesen; die verworrene Art der Umgruppierungen besonders bei Artillerieformationen zeige eine unzulängliche Strategie. Ludendorff habe aber im August 1918 gewußt, daß der Krieg verloren war; trotzdem habe er den Mut nicht gehabt, dies dem Kaiser einzugehen. Ludendorff habe die Öffentlichkeit und die politische Leitung über die Wahrheit getäuscht. Die dem Urteil Delbrücks hat sich der Gesamtausschuss angeschlossen, wenn es auch in der Resolution nicht ganz so scharf gefaßt wurde. Gegen Ende der Verhandlungen hielt man es noch einmal aus Logikgründen für zweckmäßig, Ludendorff persönlich zu hören. Der Ausschuss stellte das gesammelte Material dem General Ludendorff mit der Bitte um Rückäußerung zur Verfügung — Ludendorff hat das Material nicht zurückgegeben und eine Stellungnahme verweigert. Auch dem Generalmajor von Bekell, dem Chef der Operationsabteilung Ludendorffs, gelang es nicht, das Urteil über Ludendorff zu mildern. Es muß als besorgniserregend gelten, daß die oberste Heeresleitung, als der Zusammenbruch zutage trat, sich daran erinnerte, daß sie nur Werkzeug sei und daß es Sache der Diplomaten und Politiker bleibe, Verhandlungen einzuleiten. Es ist festgestellt, daß nach dem 8. August 1918 der Sieg für die deutsche Heere unmöglich geworden war. Trotzdem hat die Heeresleitung noch am 14. August in Spa die politische Leitung so informiert, daß die Regierung glauben mußte, der Krieg sei noch zu gewinnen; auch die Ultras in Politik und Industrie wollten auf Drängen der Militärs nicht auf die Annexion Belgiens verzichten. Die Regierung hat dann gegen Ludendorffs Willen doch verzichtet, aber noch im September 1918 sollten Brien und Loigny für Deutschland gefordert werden. Oberst von Hafften, der mit Ludendorff zusammenarbeitete, hat die oben erwähnte Feststellung getroffen, daß nach dem 8. August ein Sieg unmöglich war. Als Staatssekretär Krichmann dieses Urteil weitergab, wurde er gestürzt. Mit Händen und Füßen hat sich dann der Reichkanzler Prinz Max von Baden gegen ein sofortiges bedingungsloses Waffenstillstandsangebot gestäubt. Er hat nur dem rücksichtslosen Drängen der obersten Heeresleitung am 29. September nachgegeben. Es ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die Front nur noch für wenige Wochen zu halten war, auch das nur zur Durchsetzung günstigerer Bedingungen. Dies wurde auch von den Militärs und den deutschnationalen Ausschussmitgliedern anerkannt. Andererseits haben auch die Sozialdemokraten zugeben müssen, daß die März-Offensive 1918 mit allen verfügbaren Mitteln vorbereitet war und daß die oberste Heeresleitung auch die amerikanischen Streitkräfte eingerechnet hatte, als die Pläne verfaßt wurden. So lautet das Endurteil des Ausschusses, daß eine kriminelle Schuld im militärisch-technischen Sinne der obersten Heeresleitung nicht vorgeworfen werden kann, da deren Entscheidungen nicht durch Voranstellung persönlicher Ehrgeizes beeinflusst waren. Die Sozialdemokraten haben allerdings ihre Sonderansicht noch in einer Minderheitsresolution niedergelegt, die der Heeresleitung zum Vorwurf macht, daß die psychische Einstellung der Heimat nicht berücksichtigt worden sei und daß durch die Friedensschlüsse von Brest Litowsk und Bufarest die Verständigung mit den übrigen Gegnern erschwert worden sei. Der Ausschuss hat diese Feststellungen deshalb mit Recht nicht in die Resolution aufgenommen, weil es Aufgabe des Kaisers und der politischen Leitung gewesen wäre, die Heeresleitung an Entscheidungen politischer Art zu hindern.

Das umfangreiche Werk bringt interessante Einzelheiten, auf die wir hier nicht eingehen können. Die Veröffentlichung schafft viele falsche Behauptungen über den Zusammenbruch aus der Welt und wird für die Lösung noch ungelöster Fragen eine gute Grundlage liefern.

Die Veröffentlichung schafft viele falsche Behauptungen über den Zusammenbruch aus der Welt und wird für die Lösung noch ungelöster Fragen eine gute Grundlage liefern.

Die Veröffentlichung schafft viele falsche Behauptungen über den Zusammenbruch aus der Welt und wird für die Lösung noch ungelöster Fragen eine gute Grundlage liefern.

Der Streik um das englische Schiffsbauprogramm

Noch keine Einigung im Kabinett.

v. D. London, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die Versuche, die gestern gemacht wurden, um die Einigkeit im Kabinett wieder herzustellen, blieben vorläufig ohne Erfolg.

Lord Bridgeman verlangt, daß sechs neue Kreuzer mit 10 000 Tonnen Inhalt gebaut werden, und die Admiralität steht auf dem Standpunkt, daß mit dem Bau sofort begonnen werden müsse.

Ein Vorstoß gegen die deutsche Luftschiffahrt

II. London, 21. Juli. (Drahtbericht.) Im Unterhaus wurde der Luftfahrtminister gefragt, ob es ihm bekannt sei, daß eine holländische Flugzeugbaugesellschaft kürzlich einen Auftrag auf 1000 Flugzeuge erhalten habe, der von einer deutschen Bank bezahlt wurde.

Einrichtung einer technischen Nothilfe in London.

II. London, 21. Juli. (Drahtbericht.) Der Innenminister hat den Magistrat der Stadt London aufgefordert, sofort eine technische Nothilfe einzurichten, damit im Falle eines Generalstreiks die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichergestellt werden könne.

Caillaux wirbt für die Zeichnung der Goldanleihe.

II. Paris, 21. Juli. (Drahtbericht.) Finanzminister Caillaux hat gestern durch Rundfunk an das ganze Land einen Appell gerichtet, um möglichst viele Leute zur Zeichnung der Goldanleihe zu bestimmen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien.

Madrid, 21. Juli. (Zuspruch.) Gestern Abend traten die deutsche Delegation und die Bevollmächtigten der spanischen Regierung zu den Beratungen über den neuen Handelsvertrag zusammen.

Der Widerstand gegen den Finanzausgleich

O. München, 21. Juli. (Drahtbericht.) Die Bayerische Volkspartei korrespondenz nimmt zur Frage des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern in einem Artikel Stellung, aus dem u. a. zu entnehmen ist, daß die Zeit für einen endgültigen Finanzausgleich überhaupt noch nicht gekommen sei.

Eine Erklärung des Generals v. Schoch.

O. München, 21. Juli. (Drahtbericht.) Reichstagsabgeordneter Generalleutnant a. D. Karl von Schoch erklärt in einer Zuschrift, daß es sich bei dem vom französischen Kriegsgericht des 20. französischen Armeekorps zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilten General Schoch um seinen im April 1916 gestorbenen Bruder Emil Schoch handelt.

Maßnahmen zur Hebung des Reiseverkehrs.

II. Berlin, 21. Juli. (Drahtbericht.) Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat die deutsche Botschaft in Budapest der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Regierung im Interesse der Hebung des Reiseverkehrs gewillt sei, die bisher nötigen Passivisa für alle jene Länder aufzuheben, die von Deutschen keine Passivisa fordern.

Umbenennung des Berliner Plazes in Budapest.

II. Berlin, 21. Juli. (Drahtbericht.) Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Budapest meldet, haben mehrere Mitglieder der hauptstädtischen Munizipalverwaltung eine Aktion im Interesse der Umbenennung des Berliner Plazes in die Wege geleitet.

Großer Brand in Athen.

II. Athen, 21. Juli. (Drahtbericht.) Die großen Lagerhäuser des amerikanischen Hilfswerts für die griechischen Flüchtlinge sind durch Feuer vollständig vernichtet worden.

II. London, 21. Juli. (Drahtbericht.) Lord Reading, der Vizekönig von Indien, wird am Donnerstag nach Indien abreisen.

Sowjetrussische Kniffe.

m. Berlin, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Zur Zeit befindet sich bekanntlich eine deutsche Arbeiterdelegation in Rußland, die natürlich von den Russen nur in jene Betriebe geführt wird und in jene Städte, mit denen sie sich sehen lassen können.

Zu diesen Leuten gehört auch der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Bollnerhaus, der im Jahre 1922 in Rußland weilte, sich aber den glühenden Haß der Bolschewisten zuzog, weil er sich von ihnen nichts vormachen ließ.

Waldbrände.

II. Berlin, 21. Juli. (Drahtbericht.) Infolge der großen Hitze am Montag sind in der hiesigen Umgegend verschiedene Waldbrände entstanden, so in Adlershof, wo 3000 Quadratmeter Wald dem Feuer zum Opfer fielen.

Zeitungstreik in Antwerpen.

II. Amsterdam, 21. Juli. (Drahtbericht.) Aus Amsterdam wird dem „Rotterdamischen Courant“ gemeldet: Heute früh ist hier ein großer Streik in den Druckereibetrieben ausgebrochen.

Beulenpest im Wolgagebiet.

II. Paris, 21. Juli. (Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Moskau, daß im Wolgagebiet die Beulenpest ausgebrochen ist. In Astrachan wurden bereits 12 Tote festgestellt.

Untergang eines türkischen Seglers.

II. Paris, 21. Juli. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß ein türkischer Segler mit 18 Soldaten an Bord im Bosporus untergegangen ist. Die Soldaten sind sämtlich ertrunken.

Die Hochflutkatastrophe auf Korea.

II. New York, 21. Juli. (Kabeldienst.) Weitere Berichte über die über Korea hereingebrochene Sturmflut belegen, daß die Zahl der durch die Katastrophe Getöteten nicht schätzbar ist.

II. Prag, 21. Juli. (Drahtbericht.) Im Prager Schnellzuge wurde einem Reisenden zwischen Nürnberg und Marienbad ein Betrag von 12 000 Goldmark gestohlen.

II. Belgrad, 21. Juli. (Drahtbericht.) Bei einer nationalen Feier schlug ein mit 50 Personen besetztes Boot auf der Save um, wobei acht Personen ertranken.

Die Perlenkette.

Von Friedrich Franz von Conring.

Während der baltische Baron sich gerade seinen Schlips band und seinen Freund, der im unteren Kajütenbett lag, fragte, ob er sich heute kräftig genug fühle, um aufzustehen und zum Frühstück zu kommen, deutete dieser statt aller Antwort auf den Fußboden.

geladen worden waren. Selbstverständlich trägt die Frau trotzdem eine sehr schöne Perlenkette um den Hals, die mir gleich aufgefallen ist. Bei Tisch kam nun, ich weiß nicht wie, unvorsichtigerweise das Gespräch auf echten und unechten Schmud, und ich behauptete, jeden unechten Schmud und umgekehrt, natürlich jeden echten, ohne weiteres erkennen zu können.

Chalcedon, gemacht wurden. Arbeiter, die bei der Anlage eines neuen Weges beschäftigt waren, stießen beim Graben in einem Garten auf den höchsten Punkt der alten Stadt.

Die Jugend des neuen China.

Prof. Dr. Hans Driesch (Leipzig).

Das chinesische Reich ist seit alters von einer kleinen Gruppe Intellektueller geleitet worden, und auch unter den Kaisern setzte sich diese Gruppe in echt demokratischer Weise aus allen Volksschichten zusammen.

Rassloses Streben nach vorwärts, das ist der allgemeine seelische Grundzug dieser jungen Männer — und Frauen. Die junge Generation Chinas weiß, was ihr fehlt, und was sie vom „Westen“, zu dem auch Amerika gerechnet wird, lernen kann.

Eigentlich religiös eingestellt ist der intellektuelle Chinese nie gewesen; heute ist er es erst recht nicht. Zum Buddhismus steht er meist kühl; ist er Christ, so geht ihm mehr die Idee des Christentums als seine Dogmatik an.

In den Sitten des Alltags ist der junge Chinese meist durchgängig „Chinesisch“ geblieben und wird es sicherlich bleiben. Nur die Stellung der bisher ins Haus gebannten Frau wandelt sich, aber das geschieht langsam.

Das alte chinesische Theater besteht in seiner Eigenart fort und ist auch von der neuen Jugend sehr geliebt.

Besonders wichtig für das Verständnis der heutigen Lage Chinas ist nun aber die Kenntnis der politischen Einstellung der chinesischen Jugend.

Man kann diese Einstellung kurz und treffend kennzeichnen mit den Worten: starkes nationales Bewußtsein ohne irgend eine aggressive Tendenz.

Man wird leider nicht in Ruhe gelassen, namentlich nicht seitens Japans und einiger europäischer Mächte; ja, man wird oft geradezu in einer Weise behandelt, die wenig würdig ist.

Diese Sachlage führt, wie gesagt, oft zu für die Chinesen entwürdigenden Zuständen, wie denn z. B. in den Parks von Schanghai ein Chinese nicht in nationaler Tracht spazieren gehen darf!

Wir Deutsche haben, ebenso wie die Russen, heute keine Seltens- und Concessions mehr. Wir stehen mit China auf gleichem Fuß.

Ausdrücklich nicht gegen Deutsche richtet sich die heutige Bewegung! Und wenn sie sich in viel geringerer Schärfe als gegen Engländer und Japaner gegen die Bürger der Vereinigten Staaten richtet, so liegt das auch eben daran, daß die Amerikaner nur in sehr geringem Grade Vorrechte in China besitzen.

Es würde nun aber nicht richtig sein, die heutige Bewegung in China nur aus der Feindseligkeit Jung-Chinas gegen Übergriffe der „Westler“ erklären zu wollen, und damit kommen wir noch zu einer weiteren Kennzeichnung von Chinas heutiger Jugend.

China ist seit 1911, wie man weiß, eine demokratische Republik, und zwar eine solche, in der es gar keine Reaktion gibt. Kein Mensch denkt an Wiederherstellung der Monarchie, und mit der neuen fünfjährigen Periode der Republik wird geradezu ein Kultus gerieben.

Sonderbare Formen des Wahnsinns.

Erinnerungen einer Nachtwache.

Die nachstehenden sonderbaren Erlebnisse, die das „Wiener Journal“ soeben veröffentlicht, werfen ein eigenartiges Licht in jene dunkle Welt, die mit großer Liebe und Geduld und unermüdet gepflegt und behütet wird.

Auf Hülshäufen gehe ich von Bett zu Bett durch die Schlafäle des Irrenhauses. Augenblicklich herrscht tiefe Ruhe. Die gedämpfte blaue Deckenbeleuchtung überstrahlt die armen Einschlafenden und erhöht das Unheimliche dieser Säle, Gänge, Zimmer und Einzelzellen.

Das nächste Bett. Ein alter, langjähriger Patient. Er führt wohl zwanzig Jahre lang in diesem Hause ein bescheidenes Leben. Er malt fast ständig Aquarelle. Ich besitze einige Blätter, unter anderem das Paradies, ganz nett hingepinselt, im Stile eines Terzianers, eine Landschaft mit Palmen, Tannen, Flüssen und Seen.

„Ja, da muß ich erst meine Uhr um Erlaubnis fragen.“ Gleich neben ihm lag ein noch aus Haut und Knochen bestehendes Wesen, das Stunde für Stunde, Tag für Tag in der furchterlichsten Weise mit den Zähnen knirschte.

Der nächste, der in der Ecke lag, war der eigenartige und sonderbarste Fall, der mir unter vielen Tausenden aufgefallen ist. Dieser Mann, blaß, hager, irrte am Tage durch die Zimmer, Korridore und im Garten hin und her, und wortlos umher.

Es ist möglich, über die Zukunft Chinas vorherzusagen zu wollen. Wenn sie ruhig und glücklich sein müssen: Die Fremden müssen sich alle in ihren Ansprüchen mäßigen und am besten alle jetzt bestehenden Vorrechte fallen lassen.

Seit einigen Monaten erregt ein noch nicht fünf Jahre alter burmesischer Knabe die allgemeine Aufmerksamkeit der am Irraschad-Flußgebiet wohnenden Burmesen und die der umliegenden indischen Völkerschaften.

Man soll sie nicht aufkaufen. Nach unseren Erfahrungen ist der junge intellektuelle Chinese in den meisten seiner Vertreter ein sehr hochwertiger Menschentypus. Wer ihn richtig behandelt, muß sich eigentlich mit ihm vertragen.

Ein indisches Wunderkind.

Paris, 21. Juli. Ein Händler in Paris besaß für 600 000 Francs feinsten Perlen, die er in drei Fächern aufbewahrte. Das eine enthielt 590 weißgoldfarbige Perlen im Werte von 280 000 Francs, das zweite 674 cremefarbige im Werte von 170 000 Francs, und das dritte 50 grünelbige im Werte von 150 000 Francs.

Riefiger Perlendiebstahl in Paris.

Paris, 21. Juli. Ein Händler in Paris besaß für 600 000 Francs feinsten Perlen, die er in drei Fächern aufbewahrte. Das eine enthielt 590 weißgoldfarbige Perlen im Werte von 280 000 Francs, das zweite 674 cremefarbige im Werte von 170 000 Francs, und das dritte 50 grünelbige im Werte von 150 000 Francs.

zeigte er völlige Teilnahmslosigkeit, erst vom Oberpfleger aufwärts begann er in der gekleideten Form zu reagieren.

„Aber in diesem Menschenkind, das tagaus, tagein, fast dreißig Jahre lang, nur lehte, um seine Kohlen zu heizen, und unheimlich viel zu essen, schlummerte trotzdem ein weiches, edler Drang nach etwas Höherem.“ Am Abend wurde in Heinrichs Abteilung läutlich musiziert.

„Aber in diesem Menschenkind, das tagaus, tagein, fast dreißig Jahre lang, nur lehte, um seine Kohlen zu heizen, und unheimlich viel zu essen, schlummerte trotzdem ein weiches, edler Drang nach etwas Höherem.“ Am Abend wurde in Heinrichs Abteilung läutlich musiziert.

„Aber in diesem Menschenkind, das tagaus, tagein, fast dreißig Jahre lang, nur lehte, um seine Kohlen zu heizen, und unheimlich viel zu essen, schlummerte trotzdem ein weiches, edler Drang nach etwas Höherem.“ Am Abend wurde in Heinrichs Abteilung läutlich musiziert.

„Aber in diesem Menschenkind, das tagaus, tagein, fast dreißig Jahre lang, nur lehte, um seine Kohlen zu heizen, und unheimlich viel zu essen, schlummerte trotzdem ein weiches, edler Drang nach etwas Höherem.“ Am Abend wurde in Heinrichs Abteilung läutlich musiziert.

„Aber in diesem Menschenkind, das tagaus, tagein, fast dreißig Jahre lang, nur lehte, um seine Kohlen zu heizen, und unheimlich viel zu essen, schlummerte trotzdem ein weiches, edler Drang nach etwas Höherem.“ Am Abend wurde in Heinrichs Abteilung läutlich musiziert.

Millionäre im amerikanischen Kabinett.

Washington, 21. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, mehrere Millionäre unter ihren Mitgliedern zu haben. Das reichste Kabinettsmitglied ist der Schatzamtssekretär Andrew W. Mellon aus Pittsburg, dessen Vermögen auf 300 Millionen Dollar geschätzt wird.

Der Affenprozeß.

JNS. Dayton, 21. Juli. Acht der berühmtesten Wissenschaftler Amerikas haben in Form von schriftlich beschworenen Aussagen, die zu den Akten des Scopesprozesses gelegt werden, Stellung zu dem Affenprozeß genommen.

Der Verteidiger Darrow wurde von Seiten des Gerichtshofes wegen mangelnder Einhaltung der gerichtlichen Formen montiert.

CERESIT
mach nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staub trocken
WUNNERSCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

### Das Steuerverteilungsgezet.

Wie bereits kurz erwähnt, hat das badische Staatsministerium dem Landtag den schon lange erwarteten Entwurf eines Gesetzes über eine Aenderung des Ausführungsgezetes zum Landessteuergesetz (Steuerverteilungsgezet) zugehen lassen. Es ist dies die zehnte Aenderung, mit der sich der Landtag nun zu befassen haben wird. Danach sollen die dem Lande Baden nach § 20 und § 38 des Finanzausgleichsgezetes zukommenden Anteile an der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer nach den Vorschriften der §§ 18 bis 22 verteilt werden. Aus den nach § 17 dem Lande zukommenden Gesamtanteil wird zur Gewährung von Beihilfen an Gemeinden dem Ministerium des Innern ein Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der restliche Gesamtanteil wird in eine Landesmasse und in eine Gemeinde-masse zerlegt. In die Landesmasse fließen 65 Prozent und in die Gemeinde-masse 35 Prozent der jedesmaligen Ueberweisung. An der Gemeinde-masse werden beteiligt: mit 65 Prozent die Gruppe der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, mit 14 Prozent die Gruppe der Gemeinden mit mehr als 3000 und nicht mehr als 10 000 Einwohnern, mit 21 Prozent die Gruppe der Gemeinden mit nicht mehr als 3000 Einwohnern. Die auf die einzelnen Gemeinde-gruppe entfallende Teilungsmasse wird unter die ihr angehörenden Gemeinden nach besonderen Schlüssel aufgeteilt. Die Schlüsselzahl der einzelnen Gemeinde wird dadurch gebildet, daß dem Gesamtrechnungsanteil einer Gemeinde, wie er nach dem Finanzausgleichsgezet zur Berechnung des Verteilungsschlüssels der einzelnen Länder festgesetzt wird, bei den Gemeinden der ersten Gruppe (mehr als 10 000 Einwohner) die zehnfache, bei denen der zweiten Gruppe (mehr als 3000 und nicht mehr als 10 000 Einwohner) die sechsfache und bei denen der dritten Gruppe (nicht mehr als 3000 Einwohner) die dreifache Einwohnerzahl hinzugezählt wird. Rechnungsanteile aus der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden dabei zusammengerechnet. Maßgebend für die Feststellung der Einwohnerzahl ist das Ergebnis der letzten dem 1. April 1925 vorausgegangenen Volkszählung. Als Gemeinden im Sinne dieses Gesetzes gelten auch die zu einer zusammengefügten Gemeinde gehörenden Orte mit eigener Gemartung und Vermögensverwaltung, sowie die abgeordneten Gemartungen. Die Kreise erhalten aus der Gemeinde-masse einen Anteil von 3,5 Prozent dieser Masse. Sie teilen sich in diesen Gesamtanteil nach Verhältniszahlen, denen die Beteiligung der einzelnen Kreise an der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das Rechnungsjahr 1924 zu Grunde gelegt wird. Das Gezet tritt rückwirkend mit dem 1. April 1925 in Kraft.

Dem Gezetentwurf ist eine sehr umfangreiche Begründung beigegeben. Daraus geht hervor, daß die bisher geltende Verteilung der persönlichen Schuldenlasten bestehen bleibt. Dieser neue Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden bleibt so lange in Kraft, bis an seine Stelle der endgültige Finanzausgleich mit den Gemeinden tritt. Wie noch erinnert sein dürfte, haben der Badische Städteverband, der Badische Städtebund und der Verband badischer Gemeinden zu dem Entwurf in einer gemeinsamen Kundgebung vom 11. Mai Stellung genommen und den Entwurf abgelehnt. Auch die Kreise haben durch den Kreisvorsitzenden des Kreises Karlsruhe in einer Eingabe vom 9. März zum Entwurf Stellung genommen. Sie beantragen, daß die vorgesehene Beteiligung der Kreise im Verhältnis zu den Gemeinden im Rahmen ihrer Beteiligung im Rechnungsjahr 1924 halte und daß es wohl nicht angehe, den Gemeinden zu Gunsten der Kreise ein weiteres Opfer aufzuerlegen.

Der für das Land Baden vorläufig festgestellte Verteilungsschlüssel für das Rechnungsjahr 1924 beträgt zur Zeit bei der Einkommensteuer 3,315 Prozent und bei der Körperschaftsteuer 4,172 Prozent des Gesamtaufkommens im Deutschen Reich. Auf diese Schlüsselanteile werden für das Land Baden für das Rechnungsjahr 1924 voraussichtlich ausgeschüttet werden: bei der Einkommensteuer 65 279 300 M und bei der Körperschaftsteuer 11 669 000 Mark, zusammen also 76 948 300 M. Von der Einkommensteuer erhalten das Land 54,195 Prozent oder 35 319 365 M, die Gemeinden 41,040 Prozent oder 26 790 625 M, die Kreise 2,008 Prozent oder 1 310 808 M und der Lastenausgleichs-fond 2,847 Prozent oder 1 858 562 Mark. Bei der Gesamtüberweisung von 11 669 000 M an Körperschaftsteuer entfallen auf das Land 54,560 Prozent oder 6 366 606 Mark, auf die Gemeinden 41,175 Prozent oder 4 804 711 M, auf die Kreise 1,394 Prozent oder 162 686 M und auf den Lastenausgleichs-fond 2,871 Prozent oder 335 017 M. Rechnet man Einkommensteuer und Körperschaftsteuer zusammen, so sind an der Gesamtüberweisung von schätzungsweise 76 948 300 M beteiligt: das Land mit 54,174 Prozent oder 41 655 970 M und die Gemeinden (einschließlich des Kreisanteils und des Lastenausgleichs-fond) mit 45,826 Prozent oder 35 262 330 M. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1925 dürften Länder und Gemeinden 90 Prozent des Aufkommens an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer und 20 Prozent des Aufkommens an Umsatzsteuer erhalten. Nach der Schätzung des Reichsfinanzministers beträgt der Gesamtbeitrag an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer etwa 2 Milliarden M. Für das Land Baden wird man mit einer Gesamtbeteiligung von 3,33 Prozent rechnen dürfen. Danach würde also für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1925 mit einem Gesamtanteil für Land und Gemeinden von 30 Millionen M zu rechnen sein und dazu kämen dann noch 5,595 Millionen Mark an Umsatzsteuer, so daß also die Verteilungsmasse für Land und Gemeinden auf 35,595 Millionen M zu schätzen wäre. Für die zweite Hälfte fehlt noch jede gesetzliche Grundlage.

### Haushaltsauschuß.

Bei der Beratung landwirtschaftlicher Fragen im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag wurde in der Montagssitzung des Haushaltsauschusses von einem Abgeordneten des Landtages zunächst vorgeschlagen, der Landwirtschaftskammer eine höhere Summe als vorgesehen (20 000 M) zuzuwenden. Dieser Antrag wurde aber später zurückgezogen, nachdem festgestellt worden war, daß die entsprechende Summe, weitere 20 000 M für jedes Jahr, im Nachtrag stehe. Eine längere Aussprache ergab sich über den Eingang und die Verwendung der Steuereinnahmen aus den Totalisatoren der Kennveranstaltungen. Eine Abstimmung erfolgte hierüber noch nicht, da man genauere Angaben des Ministeriums abwarten will. Zu einer sehr eingehenden Aussprache kam es dann bei der Anforderung von 85 000 Mark für Abzahlungen auf Milch- und Viehfrankenschulden. Vom Reich sind in dieser Sache bereits Zahlungen geleistet worden, zugleich aber hat das Reich auch ein Rückgriffrecht auf das Land festgelegt. Im Einzelnen ist noch registriert, daß der Ausschuß den Staatszuschuß zum Hagelversicherungsfonds in Höhe von 105 000 Mark genehmigte, ferner den außerordentlichen Etat, der u. a. an Staatszuschüssen 14 000 Mark an die Landwirtschaftskammer für Tabakbau, 320 000 Mark zur Förderung des Weinbaues, 24 000 M für wissenschaftliche Forschung über Weinbehandlung, sowie 225 000 M Staatsbeihilfen zu den Darlehenszinsen aus Bürgschaften des Landes für landwirtschaftliche Organisationen vorschlug.

Soziale Maßnahmen des früheren Arbeitsministeriums, die in Anwendungen an den Landesfürsorgeverband und in einer einmaligen Zufukunterstützung an Sozial-Klein- und Kriegserntner sich auswirkten, wurden im Ausschuß begrüßt. Ein Abgeordneter der Zentrumsfraktion führte dabei Klage, daß die Badener bei den Fürsorgeämtern nicht genügend berücksichtigt würden. Es wurde von einem Vertreter der Regierung geantwortet, man bemühe sich, etwa frei werdende Stellen mit Badenern zu besetzen. Zur Zeit

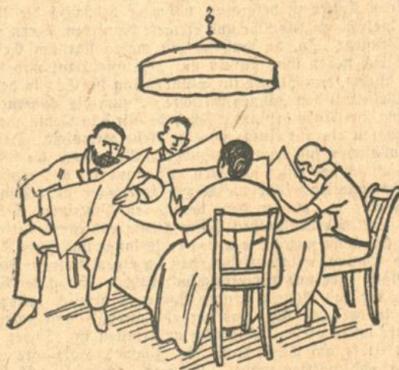
leien bei den Fürsorgeämtern 82,4 Prozent Badener und nur 17,6 Prozent Nichtbadener angestellt. Eine gewisse Berechtigung der Klagen sei aber nicht abzuspüren.

Der Ausschuß befachte sich dann auch mit der kürzlich erwähnten Eingabe der badischen Banbeamten, in der über die Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse und namentlich über den rigorosen Abbau geklagt wird. Die Regierung verkennt nicht eine gewisse Berechtigung dieser Klagen; namentlich erscheine der Abbau im Verhältnis zu der Ueberarbeit zu hart durchgeführt. Schließlich einigte sich der Ausschuß auf den Antrag, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

### Vorschuleistung und Beschleunigung des Verfahrens beim Gemeindegerecht und Schiedsmann.

Wie bei den staatlichen Gerichten schon seit langem, so ist jetzt nenerdings auch beim Gemeindegerecht und beim Schiedsmann eine Vorschuleistung für die Gerichtskosten eingeführt. Die Erlassung des Zahlungsbefehles und die Bestimmung eines Verhandlungstermines sollen nach den neuen Vorschriften im allgemeinen erst nach Zahlung des Kostenzuschusses erfolgen. Die Höhe des Zuschusses richtet sich beim Gemeindegerecht nach dem Werte des Streitgegenstandes, also in den meisten Fällen nach dem Betrage der einzuklagenden Hauptforderung. Bei Streitwerten bis zu 20 M beträgt der Zuschuß für einen Zahlungsbefehl 50 Pfg., für die Verhandlung nach Erhebung des Widerspruchs gegen einen Zahlungsbefehl ebenfalls 50 Pfg., für die Verhandlung auf eine Klage 1 RM. Das Doppelte dieser Beträge wird als Zuschuß erhoben, wenn der Streitwert mehr als 20 RM und höchstens 60 RM ausmacht. Für Sachen mit höchstem Streitwerte als 60 RM sind die Gemeindegerrichte nicht zuständig.

Der Schiedsmann erhebt für die Sühneverhandlung in Strafsachen (Hausfriedensbrüche, Beleidigungen, leichte vorläufige und fahrlässige Körperverletzungen, Bedrohungen, Verletzungen fremder Geheimnisse, Sachbeschädigungen) einen Zuschuß von 2 RM.



### Im Kreise der Familie

genießt die

### Badische Presse

ganz besondere Wertschätzung. Der gediegene reichhaltige Inhalt, der mit seltener Vielseitigkeit alle Wissensgebiete umfaßt, die mit großer Sorgfalt ausgewählten Romane und der an erster Stelle stehende wirtschaftliche und politische Nachrichtenteil begründen seit Jahrzehnten ihren Ruf als beliebteste badische

Heimat- und Familien-Zeitung.  
Auflage 45 000.

### Der 110er-Tag in Mosbach.

Die ehemaligen 110er, die Jahrzehnte hindurch in Heidelberg und Mannheim „lagen“, sowie die Angehörigen der Kriegsinformationen aus diesem Regiment waren in Mosbach zur zweiten Wiedersehensfeier zusammengekommen, nachdem der erste 110er-Tag 1923 in Heidelberg stattgefunden hatte und der nächste 1927 in Mannheim, gleichzeitig mit der Enthüllungsfest eines Ehren-denkmals für die gefallenen Regimentsangehörigen abgehalten werden soll. Insgesamt waren etwa 7000 ehemalige 110er erschienen. Die reispollen Strafen Mosbachs waren festlich geschmückt. Ehrenportoren begrüßten die Gäste. Am Samstagabend hatte in zwei riesigen Festzelten die ehemaligen 110er ein Begrüßungsbanquet kameradschaftlich vereinigt. Sonntag vormittag fanden Festgottesdienste für katholische, evangelische und israelitische Teilnehmer an der Wiedersehensfeier statt, die sämtliche gut besucht waren. Am Kriegedenkmal wurde nach dem Abgang eine würdige Gefallenengedenkfeier abgehalten, bei der Oberst von Stöcklen (Freiburg), der 13 Jahre lang Kompaniechef der 110er (6. und 9. Kompanie) in Mannheim und Heidelberg war, nach kurzer Ansprache einen Kranz namens der Landesvereinigung der 110er niederlegte, während von den Bergen Salutschüsse dröhnten. Das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden beschloß die Gedenkfeier. Von der in Meiningen garnisonierten Traditionskompanie der 110er (14. Inf.-Regt. der Reichswehr) war unter Führung des Hauptmanns von Davans eine Abordnung erschienen. Nach dem Mittagessen in den verschiedenen Lokalen der Stadt formierte sich am Bezirksamt der Festzug, in dem etwa 20 Fahnen der Ortsvereinigungen 110er aus dem ganzen Lande getragen wurden. Der städtische Zug, kompanieweise geordnet, wurde beim Umzug durch die Stadt von der Bevölkerung freudig begrüßt, der Vorbeimarsch dauerte nahezu dreiviertel Stunden.

Die eigentliche Wiedersehensfeier in großen Festzelten verlief am Nachmittag äußerst stimmungsvoll. Stadtrat Heiß-Mosbach begrüßte die Kameraden und Professor Hübnerberger, früher Major, hielt die Festrede. Gegen 7 Uhr abends begann die Heimreise der Teilnehmer.

### Zum badischen Mietertag.

In der geschlossenen Vertreterversammlung in der „Harmonie“ in Freiburg wurde der Geschäftsbericht des Landesverbandsvorsitzenden Kamm mit Beifall aufgenommen. Danach hat der Verband nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten der letzten Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. Eine Befestigung dieser Tatsache ergab sich aus dem Kassenbericht, der erstmals einen beträchtlichen Saldovorschuß aufweist. Bei dem Punkt Organisationsfragen stand man vor der Entscheidung, ob der badische Landesverband den Anschluß an den „Bund deutscher Mietervereine“ (St. Dresden) oder an den „Deutschen Mieterbund“ (St. Berlin) vornehmen solle. Mit überwiegender Mehrheit wurde beschlossen, dem Dresdener Bund beizutreten.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: A. m. Mannheim; 2. Vorsitzender: Kähler, Schmeling; 1. Schriftführer: Dunkel-Wannheim; 2. Schriftführer: Kähler, Heidelberg. Als Beisitzer wurden bestimmt: Wagner-Naikat, Eisner

Mannheim, Konas-Durlach, Schüttenhelm-Kohrbach, Seeger-Sedenheim und Büttner-Frosenheim. Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

— Pforzheim, 21. Juli. (Todesfall.) Gestern nachmittag starb hier im hohen Alter von 74 Jahren nach längerer Krankheit Kommerzienrat Friedrich Kammere, Inhaber eines der größten Unternehmen von hier (Doublefabrik, Schmelz- und Walzwerk usw.). Der Verstorbene hat es in langer, jäher Tätigkeit um einfachen Arbeiter zum Großindustriellen gebracht. Auch stand er im öffentlichen Leben in vorderer Reihe.

R. Bretten, 20. Juli. (Hohes Alter.) In erfreulicher Rüstigkeit begehrt Schlachthofverwalter a. D. Karl Ammann hier seinen 85. Geburtstag. Er ist einer unserer ältesten Veteranen von 66 und 70, wo er als Leibgrenadier mitgekämpft hat. Er ist auch der fünfzehnte Leibgrenadier vom 109er. Seine Mitdeteranen fanden sich zu einer schönen Geburtstagsfeier mit ihm zusammen.

— (Ebingen bei Heidelberg, 20. Juli. (Bürgerausschuß.) In der letzten Sitzung wurde der Gemeindevoranschlag einstimmig genehmigt. Der Bürgermeister führt bei seinem Exposé aus, daß bei der Aufstellung der Grundlag einer soliden Wirtschaftsführung gewahrt worden sei. Für die Schule und sonstige Einrichtungen seien die Zuschüsse gegenüber der Vorkriegszeit überschritten worden, denn es sei das Bestreben der Gemeindevorwaltung, alle die Fragen, welche die Gemeinde in kultureller und wirtschaftlicher Art beschäftigten, unter dem Gesichtspunkt des Fortschritts und Gemeinwohls zu behandeln und zu fördern. Alle übrigen Fragen erkreuten sich einer sachlichen Behandlung und fanden ebenfalls einstimmig Annahme.

— Mosbach, 21. Juli. (Aufwertung.) Die hiesige Gemeinnützige Raugenossenschaft beschloß in ihrer Generalversammlung die 100prozentige Aufwertung der Geschäftsanteile und Spareinlagen.

— Rotenfels (Nurgtal), 21. Juli. (Töblicher Unfall.) Gestern nachmittag wurde die 60jährige Ehefrau Juliane Seiser von hier das Opfer eines tödlichen Unglücksfalles. Infolge Schwerhörigkeit hörte die Frau nicht das Signal eines Lastautos und lief in dieses hinein. Hierbei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

— Laß, 20. Juli. (Schießsport.) Die hiesige Schützengesellschaft, die im nächsten Jahre ihr 400jähriges Bestehen feiern kann, hat im letzten Jahre einen so großen Aufschwung genommen, daß sie einen neuen, den modernen Anforderungen entsprechenden Schützenplatz erstellen will. Geplant ist die Erbauung der 175 und 300 Meter-Scheiben für schwere Scheibenschießen, von jagdmäßigen Scheibenschießen mit Taubens- und Kippstahntand, Pistolen- und Kleinkaliberschießen.

— Ettenheim, 21. Juli. (Drahtbericht.) Der diensttuende Streckenwärter auf der Strecke Orschweiler-Kingsheim fand bei seinem Dienstgang auf dem Bahnkörper die Leiche eines etwa 17 bis 20-jährigen unbekanntes Mannes, der vom Schneißzug Freiburg 12.20 Uhr überfahren worden war. Anhängend liegt Selbstmord vor. Der Zug hat den Körper etwa 25 Meter weit geschleift.

— Simonswald, 21. Juli. Die Wallfahrtskirche auf dem Hönleberg ist wieder einmal Gegenstand eines unliebamen Besuches von Eindringern gewesen, nachdem sie jetzt rund ein Jahr verschont geblieben war. Die Täter verachteten anheimend der wertvollen Bestandteile des Altarbereiches habhaft zu werden. Die Sakristei blieb verschont, dagegen ist das eine Portal der Kirche derartig beschädigt, daß es erneuert werden muß. Anhaltspunkte über die Täter hat man noch nicht.

— Buggingen, 20. Juli. (Vom Kalkwerk.) Am Samstag mittag gegen 12 Uhr ist in Schacht I die Kalksohle erreicht worden. Das Zutage geförderte Material ist eine rotbraune Masse, vermischt mit Schiefer und Steinsalz. Der Ausbau des Werkes geht rüstig weiter. So ist ein großes Verwaltungsgebäude gegenwärtig im Rohbau fertig geworden, desgleichen auch die Säalmühle. Ein weiteres neues Wohnhaus wird a. Jt. bezogen, für ein zweites sollen der Grund ausgehoben.

— Hornberg, 21. Juli. (Schwarzwälder Industrie- und Gewerbeausstellung, Jubiläum des Hornberger Gewerbevereins.) Am Samstag nachmittag fand hier die feierliche Eröffnung der anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Gewerbevereins Hornberg von diesem veranstalteten Schwarzwälder Gewerbe- und Industrieausstellung statt. Im reichen Schmuck von Flaggen und frischem Tannengrün empfing die Stadt Hornberg ihre zahlreichen Ehren Gäste. Bei der Feier, die nachmittags am Eingang des Ausstellungsgeländes, des neuen Schulhauses stattfand, waren vertreten die badische Regierung durch Ober-Regierungsrat Dr. Stehberger-Karlsruhe, die Behörden des Landesterritorialbezirk Freiburg, zu dem Hornberg jetzt gehört, Landestammamitar, Ges. Ober-Regierungsrat Dr. Schneider, die Schwarzwälder Handelskammer, die Willingen durch ihren Präsesidenten Nungbans-Willingen, die Handwerkskammer Freiburg durch deren Syndikus Eder-Freiburg usw. Zahlreiche Vertreter waren auch die benachbarten Gemeinden. Der Präsident der Ausstellung, Bürgermeister Kammann-Hornberg, übergab mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung der Öffentlichkeit. Ober-Regierungsrat Dr. Stehberger überbrachte die Glückwünsche der badischen Regierung mit dem Hinweis, daß die Ausstellung bekunden wolle den festen Willen zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Bei der einmündigen Bestätigung der reich beschickten Ausstellung wurde ihr hohe Anerkennung zuteil. Die Ausstellung wurde bereits am Sonntag von etwa 1500 Personen besucht. Das Jubiläum des Hornberger Gewerbevereins wurde am Samstag abend im Saale des „Kroftobell“ mit einem besonderen Festabend begangen, bei welcher Gelegenheit der Gewerbeverein eine Anzahl treubewährter Arbeiter ehrte.

— Triberg, 21. Juli. Die Kraftmagelnie der Post von hier über Schönwald nach Jurtwangen hat in der letzten Zeit einen ungemein starken Verkehr zu bemängeln. Insofern mehrere Einwahnen verkehren müssen. Die Post hat ihre Kurse den Jagen im Sommerfahrplan gut angepaßt, was auch zu der starken Benützung beiträgt. Vieles sind die Kurswagen ab Bahnhof bereits so belegt, daß Fahrgäste, die in der Stadt zusteigen wollen, nur mit großer Schwierigkeit über oder gar nicht mehr untergebracht werden können. Die Linie Triberg-Jurtwangen dürfte mit zu den ertragreichsten des Bezirkes der Oberpostdirektion Konstanz gehören.

— Sigen a. S., 21. Juli. (Hohentwiesenspiele.) Dank dem übertragenden Spiel Ludwig Willner-Berlin in der Tietzstraße gestaltete sich die geistige Freizeitausführung von Schafespears „König Lear“ auf dem Hohentwiel zu einem eindrucksvollen Erlebnis für die etwa 1200 Besucher, die den Theaterplatz füllten. Die herrliche Wirkung der einzelnen Episoden auf der idealen Freizeitschühne waren Dank der geschickten Regie Friedrich Weugs kaum zu übertreffen. Die Vorstellung mit Willner als Gast wird noch zweimal, und zwar am 26. Juli und am 2. August wiederholt. In Vorbereitung befindet sich Schaws „Heilige Johanna“.

### Gerichtszeitung.

Konstanz, 21. Juli. (Schwurgericht.) Gestern vormittag begann die Schwurgerichtsverhandlungen für das 3. Vierteljahr. Als erster Fall wurde die Anklage verhandelt gegen den 21-jährigen Johann Bisinger, Maurer, von Erisweiler (Amt Ueberlingen) wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Bisinger hatte am 11. Juni dieses Jahres, am Fronleichnamstage, abends nach einem ausschweifenden 22-jährigen Johann Lohr in Radrach mit einem Griff feststehenden Messer drei Stiche veretzt, von denen schon der erste tödlich wirkte. Der Angeklagte will aus Notwehr gehandelt haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte 1 1/2 Jahre Gefängnis erhielt. — In der Nachmittagsung wurde gegen die Eheleute Kaufmann Wilhelm Teller aus Gailingen (Amt Konstanz) verhandelt. Sie waren beschuldigt, am 9. Februar dieses Jahres ihr eigenes Haus in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer wurde aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht, während die Eheleute Teller auswärts weilten. Am Brandherd fand man Spuren foräufiger Brandvorbeurteilung. Der Staatsanwalt beantragte gegen Teller 3 Jahre Zuchthaus und gegen die Ehefrau 1 Jahr Zuchthaus. Die Geschworenen lehnten jedoch die Schuldfrage ab, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden.

# Turnen + Spiel + Sport.

## Pforzheimer Tennisturnier.

Das Turnier des I. Tennisclubs Pforzheim vereinigte auch in diesem Jahre wiederum die besten Spieler und Spielerinnen Süddeutschlands. Auch der Norden war diesmal durch mehrere Berliner Damen und Herren von Ruf vertreten und die Teilnahme einiger ab Montag in Mannheim spielender Spanier verlieh der Veranstaltung des rührigen Nagoldclubs sogar eine internationale Note.

Im Herreneinzelkampf um die Seniorenmeisterschaft der Deutschen gelang es unserem Altmeister Schmidt nach sich durch seine Siege über W. D. Müller und Köhne in der Schlussrunde vorzuspielen, in der er gegen den alten routinierten Wiener Spieler Kitzel 6:1, 6:2 unterlag.

Das Herreneinzelkampf um den Schwarzwaldpokal brachte in der oberen Hälfte die Siege unseres Frankfurter Spielers Frick über den Spanier Morales, sowie über Dr. Buh (Mannheim) 6:0, 6:0! und schließlich über Dr. Bill Fuchs 1:6, 6:4, 6:2. Letzterer hatte Bruch, Henjeler und Lorenz (Berlin) vorher abgefeiert. In der unteren Hälfte spielen Dessart (Hanau) und der Spanier Juanico um den dritten Preis und der Sieger wird gegen Frick um den Gewinn des Pokales, den Dr. Buh zu verteidigen hatte, zu kämpfen haben. Sollte hier Frick, der in blinder Form zu sein scheint, die Oberhand behalten, so hat er den wertvollen Preis endgültig gewonnen. In der ersten Klasse des Herreneinzelkampfes hat Fioda (Frankfurt) in der Schlussrunde gegen den Sieger von Schwarz (Frankfurt) und Siebhof (München) anzutreten.

Im Dameneinzelkampf der ersten Klasse brachte die eine Seite den Sieg der Kölner Junotin Fr. Aufem über Frau Ledig in zwei Sätzen, Johann über Frau Ottenheimer und über Fr. Kallmeyer (Berlin), die unerwartet gegen die Kölnerin 6:3, 6:4 unterlag. Auch Frau Koehne mußte sich geschlagen geben, jedoch Fr. Aufem in der Schlussrunde gegen die deutsche Meisterin Frau Friedleben antrat, die vorher unter anderem Fr. Weihe (Freiburg) und Fr. Winter (Pforzheim) in je zwei Sätzen geschlagen hatte. Fr. Aufem unterlag in der Schlussrunde gegen Frau Friedleben 6:2, 6:2.

## Luftverkehrs-Nachrichten

Eine Trauung im Flugzeug. Ueber eine regelrechte Trauung in einem Junkers-Größflugzeug berichtet die im Verlag Georg Stilke (Berlin) erscheinende, sehr lebenswerte und interessante Zeitschrift „Die Luftreise“, illustrierte Halbmonatsschrift für Handelsluftfahrt und modernen Verkehrsverkehr, deren neueste Nummer 4 soeben erschienen ist. Die Trauung fand auf der Fahrt zwischen Mainz und Hamburg statt. Weiter enthält das Heft 4 der genannten Zeitschrift folgende Beiträge: Wie ich den deutschen Rundflug „von dem Nordpol zum Südpol“ in Gruppe O (mit Bildern); — „Im Flugzeug über die Arktis“ von Andreas Bibo (reich illustriert); — „Flugplatzplaudereien“; „Wie Tom Witsum zum Weltumflieger“; von ihm selbst erzählt: Rätsel und Rätsellösungen; Flugpläne. — Im Hinblick auf den reichhaltigen Inhalt darf der Verkaufserlös von 1,- 50 pro Heft der neuen aktuellen Halbmonatsschrift als durchaus mäßig bezeichnet werden.

## Betriebsergebnisse der deutschen Luftfahrt.

★ Berlin, 20. Juli. Die Veröffentlichung über die Betriebsergebnisse der deutschen Luftfahrt liegen über das erste Halbjahr 1925 nunmehr vor. Deutscher Aero Lloyd 900 000 Flugkilometer, 13 200 Passagiere, 103 Tonnen Fracht und Gepäck. Zuntersflugzeuge 1 508 310 Flugkilometer, 28 289 Passagiere, 127 Tonnen Fracht mit 36 Tonnen Postbeförderung. Demnach ergibt sich die Gesamtleistung von zusammen 2 1/2 Millionen Flugkilometern und etwa 316 Tonnen beförderte Nutzlast, also allein im ersten Halbjahr 1925 das dreifache Gesamtergebnis für 1923.

# Die Luftfahrt auf der Deutschen Verkehrsausstellung.

II

## Wissenschaft und Praxis.

München Mitte Juli.

Es ist immer ein gemagtes Stück, in einer Ausstellung, die bestimmt Gebiete des öffentlichen Lebens dem breiten Publikum näher bringen soll, um Verständnis für die Mühen und doch so unendlich wichtige Forschungsarbeit des Wissenschaftlers zu wecken. Der Durchschnittsbesucher, der wohl mehr auf das Schöne, als auf das tiefere Eindringen in diese oder jene Materie eingestellt ist, vermutet hinter Sonderabteilungen mit wissenschaftlicher Referenz nur gar zu leicht die langweilige Darstellung eines „trockenen“ Stoffes, die er übergehen zu können glaubt, weil er sich die zum Verstehen erforderlichen Kenntnisse nicht zutraut.

Es wäre schade, wenn auch die von der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt“ im Rahmen der Deutschen Verkehrsausstellung eingerichtete Sonderabteilung „Luftfahrt-Wissenschaft und Praxis“ unter derartigen Vorurteilen leiden würde, wozu insofern eine gewisse Veranlassung vorliegt, als sie an entlegener, nicht leicht auffindender Stelle ein bequemes Dasein führt. Die Bearbeiter dieser wohlgeleiteten Sonderausstellung haben es nämlich hervorragend verstanden, das Wirken des Luftfahrt-Gesellschafts dem Laien in so schmackhafter Weise vorzuführen, daß jeder, der auch nur mit einem kleinen Teil seines Fühlens und Denkens an der Eroberung des Luftraumes Anteil nimmt, eine Fülle von Anregungen mit nach Hause nehmen wird. Mehr noch als das! Auch das Vertrauen weiserer Volksgenossen in die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Luftverkehrs, mit dem dessen Zukunft steht und fällt, muß wachsen, wenn man sieht, wie innig und vielseitig Theorie und Praxis zusammenarbeiten, um die Luft zu einem verkehrsfähigen Element zu machen, gemacht Fortschritte zu sichern und auszubauen, neu auftauchenden Problemen zu Leibe zu gehen.

Manche laienhafte Vorstellung von der Gefährlichkeit des Fliegens wird fallen, wenn ihr in Bild und Schrift, in Modellen und naturgetreuer Größe alle jene Einrichtungen vorgeführt werden, die zur Sicherung und Erprobung der Stabilität und höchsten Festigkeit der Luftfahrzeuge dienen. Vorbildlich in dieser Beziehung sind die Arbeiten der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt“ und der „Aerodynamischen Versuchsanstalt Göttingen“, die in den Professoren Dr.-Ing. Hoff und Brandl Führer von anerkanntem Welt Ruf besitzen. Daß auch an anderen Stellen, z. B. in den Laboratorien der Technischen Hochschulen und in den privaten Versuchsanstalten der Luftfahrzeugindustrie überaus wertvolle Forschungsarbeit geleistet wird, darf nicht verschwiegen werden. Die Deutsche Verkehrsausstellung gewährt einen fesselnden Einblick in dieses wichtige Gebiet der konstruktiven Vorbedingungen für den Bau von Luftfahrzeugen und weist mit Zug und Recht auch auf die bestechenden Wirkungen hin, die aus den Erkenntnissen der aerodynamischen Wissenschaft auf andere Zweige des allgemeinen Verkehrswezens überstrahlen. (Rotorship, Stromlinienauto usw.)

„Luftbild und Luftbildmessung“ heißt eine stattliche Sonderabteilung, die das Luftfahrzeug auch außerhalb des Rahmens eigentlicher Verkehrsaufgaben als beachtenswerten Kulturfaktor zeigt. Die gewaltigen Fortschritte des Luftbildwesens im Kriege führten mit Naturnotwendigkeit zu seiner wirtschaftlichen Verwendung für bedeutsame Friedensaufgaben, z. B. für die Landesaufnahme zur Ergänzung und Berichtigung von Karten, für die Neuermessung von unübersehbaren und unzugänglichen Gebieten in unwegsamem und unerforschten Ländern usw. Die Luftbildmessung ist nicht nur genauer, sondern spart auch viel mehr Zeit und Geld als die Methoden terrestrischer Vermessungsarbeit. Daß sie gerade in Deutschland in hoher Blüte steht, verdankt sie nicht zuletzt den wundervollen Prä-

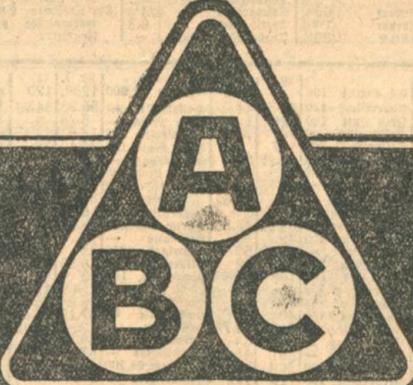
zisions-Erzeugnissen unserer optischen Industrie, die auf der Ausstellung in gebührender Weise zur Geltung kommen.

Eine der wichtigsten Wissenschaften für den praktischen Luftfahrtbetrieb ist unstreitig die Meteorologie und Navigation. Sie hat deshalb eine ihrer Bedeutung entsprechende ausgiebige Würdigung gefunden. Man sieht alle Instrumente und lernt die Arbeitsweise kennen, mit denen der Wettergelehrte die Vorgänge in der Atmosphäre zu erforschen sucht, um bestimmte Geschwindigkeiten zu ermitteln und dem Luftverkehr jederzeit ein möglichst zutreffendes Bild der Wetterlage zu geben. Der in heutigen Luftverkehr erreichte hohe Grad von Sicherheit und Zuverlässigkeit ist in hervorragendem Maße der ausgezeichneten weiterkündlichen Beratung vor und während des Fluges, sowie der vollkommenen Durchbildung der Navigationsgeräte zu verdanken. Besonders Interesse erwecken hier das von der Firma Goetz ausgestellte Navigationsgerät des Ozeanluftschiffes U. 126 und das Behmische Echo-Lot, das die Messung der Flughöhe auf akustischem Wege ermöglicht und u. a. auch Amudulen auf seinem Polarflug wertvolle Dienste geleistet hat. In diesem Zusammenhang sei auch gleich der Lichtsignaleinrichtungen gedacht, die den für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Luftverkehrs unentbehrlichen Nachtflug ermöglichen.

Wenn die Sonderabteilungen der „Medizinischen Forschung“ und des Freiballons hier nur kurz gestreift werden, so soll damit in keiner Weise ein ahfühliges Urteil über sie gefällt werden. Auch sie bieten ganz ohne Zweifel interessante Belehrungen und Aufschlüsse über Dinge, die im allgemeinen wenig, viel zu wenig Beachtung finden. Auch der Versuch, die gesamte wichtige Literatur auf dem Gebiete der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften geschlossen vor Augen zu führen, verdient unbedingt Erwähnung, schon im Interesse derer, die sich über die Möglichkeit theoretischer Fortbildung zu orientieren wünschen.

Längeres Verweilen heißt dagegen die vom Reichsverkehrsministerium, Abteilung Luftfahrt, zusammengestellte Sonderausstellung „Luftverkehr und Statistik“. Die ermüdende Wirkung umfangreicher Zahlenaufstellungen, die man im ersten Gedanken hier vermuten möchte, ist durch bildliche und leicht verständliche graphische Illustration in glücklicher Weise vermieden worden, so daß der Besucher in kurzer Zeit einen gedrängten, aber doch vollkommenen Überblick über die Entwicklung des Flugwesens erhält. Besonders Interesse bieten die statistischen Nachweise über die Bemerkungen der deutschen Flugzeugindustrie durch die unsinnigen Bauverbote und Begriffsbestimmungen, wie sie sich durch den Vergleich der Höchstleistungen in Bezug auf Nutzlast, Steigfähigkeit, Geschwindigkeit und Flugweite bei deutschen und ausländischen Flugzeugen ergeben. Statistische Angaben über die Transportleistungen der großen deutschen Luftverkehrsunternehmen Junkers und Aero-Lloyd, sowie verschiedene von den betreffenden Städten ausgestellte Modelle deutscher Flughafenanlagen vervollständigen diese Abteilung, in der ein großes Modell des Ozean-Zeppelins an die jüngste Großtat deutscher Luftfahrtstechnik gemahnt.

Ein kurzer Ueberblick nur konnte im Vorstehenden über die vorzüglich gelungene Ausstellung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt gegeben werden. Ein vorherrschender Gesamteindruck springt aber doch auch dem flüchtigen Besucher in die Augen: die Entwicklung der deutschen Luftfahrt schreitet unentwegt vorwärts, trotz Reich, Mißgunst und widerwärtiger, einer rückwärtslosen Gewar-politik entspringenden Behinderungen, die ihr den Lebensatem abnehmen möchten! Wissenschaft und Praxis schaffen mit vereinten Kräften das breite, sichere Fundament für die deutsche Luftgeitung, die sich in der Welt durchsetzen muß und wird! R. Freuer.



NICHT ZU TROCKEN!

NICHT ZU FEUCHT!

## Warum werden Batschari Cigaretten in Blechdosen verpackt?

Blech ist die einzig mögliche fachliche Verpackung für hochwertige Orientcigaretten  
Sie allein erhält dem überempfindlichen Tabak die ganze Fülle seines kostbaren Duftes  
Darum werden Batschari Cigaretten in dem schützenden Metall verpackt.



# A - BATSCHARI

## CIGARETTENFABRIK A.G.



ARNAUD





**STADTGARTEN**  
 Dienstag, den 21. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr:  
**Dirigenten-Gastspiel Ludwig Siede-Berlin**  
 Orchester: Harmoniekapelle. 13893

**Nordseebad Borkum**  
**Hotel und Villa Viktoria.**  
 Erstklassige, bestempfohlene Häuser  
 direkt am Strande. 350b

Am Donnerstag, den 23. ds. Mts.,  
 abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saale  
 des „Kroftobil“  
**Herr Landtagsabgeordneter**  
**Dr. Mattes**  
 über 14018  
**Steuerfragen**  
 wozu unsere Mitglieder und Freunde  
 freundlichst eingeladen sind.  
**Deutsche Volkspartei**  
 Ortsverein Karlsruhe.

**Kaffee Roederer**  
 Jeden Dienstag und Freitag  
**TANZ** ab 8 Uhr

**„Bauernaufstand“**  
 Volksschauspiele  
**STÜHLINGEN**  
 Spieltage: 2., 9., 15., 16. und 23. August.  
 Karten: Stadtverwaltung. Telefon Nr. 11  
 Uraufführung: 26. Juli. 112272

**Amateur-Liebhaber-Photographen!**  
 Ende dieser Woche beginnt ein neuer  
 Kurs im Photographieren für Anfänger  
 und Fortgeschrittene. Derselbe unterliegt  
 der Leitung eines ersten Fachmannes und  
 wird gründliche sowohl wie auch vielseitige  
 Ausbildung zugesichert. Anmeldung nimmt  
 entgegen 13964  
**Weiler Rembrandt, Karlsruhe**  
 Rari-Friedrichstr. 32. - Telefon 2331.

**Verlobungs-Geschenke!**  
 in Essbestecken, Kaffeelöffel  
**Taschenuhren u. Wookern**  
 empfiehlt billig  
**CHRIST. FRÄNKLE**  
 Goldschmied B14453  
 Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.

**Beteiligung**  
 (Klage) bietet sich tüchtigem Kaufmann in an-  
 gedeutem en-gros-Geschäft mit festem Stamm  
 guter Kunden bei einer Einlage von ca. 20.000 M.  
 Angebote unter Nr. 13962 an die „Badische  
 Presse“ erbeten.

**Metallwarenfabrik**  
 für Haus- und Küchenbedarf. Sehr gut  
 gearbeitete und preiswerte Ausbauein-  
 richtungen an ähnliches Interneben  
 Coentl. kommt auch Verkauf oder  
**Beteiligung**  
 mit einflussreicher Stellung in Frage.  
 Best. Anfragen unter Nr. 11780 an  
 die „Badische Presse“ erbeten.  
 11780

**500 Mark**  
 von Selbsthabender zu feilen  
 gesucht. Persönliche  
 Verhandlung. Soder. Bins  
 wird angereicht. Ange-  
 bot unter Nr. 11759 an  
 die „Badische Presse“ erbeten.  
 11759

**Reichsmündelsichere 5% ige, 8% ige u. 10% ige**  
**Goldmarkpfandbriefe**  
 untüftbar bis zum Jahre 1930  
 über Goldmark 100, 200, 500 und 1000  
 und  
**10% ige Feingold-Kommunal-Obligationen**  
 über gr. Feingold 20, 50, 100, 500  
 der **Brennischen Landespfandbriefanstalt,**  
 Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts  
 gemäßen als sichere Kapitalanlage  
 ohne Währungschwankung  
 langjährige wertbeständige hohe Verzinsung.  
 Sie sind reichsmündelsicher, reichsbanklombarefähig  
 und werden an der Berliner Börse amtlich notiert. N 2448  
**Verlauf bei allen Banken, Bankiers u. Spartassen**  
**Brennische Landespfandbriefanstalt,**  
 Berlin SW 68, Schützenstr. 26,  
 Fernsprecher: Dönhoff 6080/83, 7010.

**Liederhalle Karlsruhe**  
 Aus besonderem Anlass  
 empfiehlt sich außer dem  
 gewöhnlichen Programm  
 ein Programm mit 2448  
**Verlauf bei allen Banken, Bankiers u. Spartassen**  
**Brennische Landespfandbriefanstalt,**  
 Berlin SW 68, Schützenstr. 26,  
 Fernsprecher: Dönhoff 6080/83, 7010.

**Immobilien**  
**Einfamilienhaus**  
 über sonst kleines Haus  
 mit 8000 M Anzahlung,  
 zu kaufen gesucht. Angebote  
 unter Nr. 13996 an die  
 „Badische Presse“.

**Kleines Haus**  
 Karlsruhe o. Umgebung  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter Nr. 14130  
 an die „Badische Presse“.

**Privat- od. Geschäftshaus**  
 mit 10.000 M Anzahlung  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter Nr. 14131  
 an die „Badische Presse“.

**Billen**  
 Karlsruhe, 8 Zimmer,  
 bestehend 15. Aug. Preis  
 40.000 M, Anz. 15.000 M.  
 Villa schöne Lage Del-  
 delberg, 2800 m Gar-  
 ten, 5 Zimmer, 3 Sam-  
 mer, Preis 45.000 M, An-  
 zahlung 10-14.000 M.  
 Villa, Kreibitz 10 3.  
 reichl. Zubeh., gr. Gart.  
 Garage, Nr. 60.000 M,  
 Anzahlung 30.000 M.  
 Villa, Baden-Baden, 9  
 Zimmer, 5 Sam., Gar-  
 ten, Preis 45.000 M, An-  
 zahlung 20.000 M.  
 Villa, Badl, 6 Sim-  
 mer, 2 Diele, Garage,  
 Preis 35.000 M, An-  
 zahlung 10.000 M.

**Hotels u. Pensionen**  
 u. 30.000 M an. Birt-  
 schen von 25.000 M  
 an. Adressen durch  
 W. Nollm, Karlsruhe,  
 18978, Derrstr. 34.

**Landhäuser**  
 b. Karlsruhe 4 Sim-  
 mer, Küche, Garten, Anz.  
 3000 M, Anzahlung 15.000 M.  
 b. Bühlertal 5 Sim-  
 mer, 1 Zimmer, 3 wohn-  
 bare Räume, Küche,  
 Keller, Preis, in elektr.  
 Licht, u. Wasserleitung, 11.  
 Garten, auf Wunsch  
 Schweine- u. Hühner-  
 stall evtl. auch Scher-  
 und Stallmelk auf lan-  
 gere Zeit sofort zu ver-  
 mieten. Auch für Pen-  
 sionäre passend. Näheres  
 Jakob Körner, 3. Etage,  
 Dietrichstr. 11, Karlsruhe  
 Nr. 11743 an die „Badische  
 Presse“.

**Feine Damen Schneiderin**  
 empfiehlt sich außer dem  
 gewöhnlichen Programm  
 ein Programm mit 2448  
**Verlauf bei allen Banken, Bankiers u. Spartassen**  
**Brennische Landespfandbriefanstalt,**  
 Berlin SW 68, Schützenstr. 26,  
 Fernsprecher: Dönhoff 6080/83, 7010.

**Immobilien**  
**Einfamilienhaus**  
 über sonst kleines Haus  
 mit 8000 M Anzahlung,  
 zu kaufen gesucht. Angebote  
 unter Nr. 13996 an die  
 „Badische Presse“.

**Kleines Haus**  
 Karlsruhe o. Umgebung  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter Nr. 14130  
 an die „Badische Presse“.

**Privat- od. Geschäftshaus**  
 mit 10.000 M Anzahlung  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter Nr. 14131  
 an die „Badische Presse“.

**Billen**  
 Karlsruhe, 8 Zimmer,  
 bestehend 15. Aug. Preis  
 40.000 M, Anz. 15.000 M.  
 Villa schöne Lage Del-  
 delberg, 2800 m Gar-  
 ten, 5 Zimmer, 3 Sam-  
 mer, Preis 45.000 M, An-  
 zahlung 10-14.000 M.  
 Villa, Kreibitz 10 3.  
 reichl. Zubeh., gr. Gart.  
 Garage, Nr. 60.000 M,  
 Anzahlung 30.000 M.  
 Villa, Baden-Baden, 9  
 Zimmer, 5 Sam., Gar-  
 ten, Preis 45.000 M, An-  
 zahlung 20.000 M.  
 Villa, Badl, 6 Sim-  
 mer, 2 Diele, Garage,  
 Preis 35.000 M, An-  
 zahlung 10.000 M.

**Hotels u. Pensionen**  
 u. 30.000 M an. Birt-  
 schen von 25.000 M  
 an. Adressen durch  
 W. Nollm, Karlsruhe,  
 18978, Derrstr. 34.

**Landhäuser**  
 b. Karlsruhe 4 Sim-  
 mer, Küche, Garten, Anz.  
 3000 M, Anzahlung 15.000 M.  
 b. Bühlertal 5 Sim-  
 mer, 1 Zimmer, 3 wohn-  
 bare Räume, Küche,  
 Keller, Preis, in elektr.  
 Licht, u. Wasserleitung, 11.  
 Garten, auf Wunsch  
 Schweine- u. Hühner-  
 stall evtl. auch Scher-  
 und Stallmelk auf lan-  
 gere Zeit sofort zu ver-  
 mieten. Auch für Pen-  
 sionäre passend. Näheres  
 Jakob Körner, 3. Etage,  
 Dietrichstr. 11, Karlsruhe  
 Nr. 11743 an die „Badische  
 Presse“.

**EBwein & Blank**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 86  
 18533 Telefon 3775.  
**Privat- u. Geschäftshäuser, Villen und Grundstücke jeder Art.**  
 Ende in Karlsruhe od.  
 Umgebung ein  
**Einfamilien-  
 Wohnhaus**  
 gegen Verzinsung. Be-  
 dingung bis 30.000 M  
 beziehbar. Angebote u.  
 Nr. 14171 an die „Badische  
 Presse“.

**Gesch.-Haus**  
 früher Konditorei, 1. St.  
 Lebensmittelladen, in  
 guter Lage hier zu ver-  
 kaufen. Nr. 14143  
 an die „Badische Presse“.

**Goldgrube!**  
 Prima Lebensmittel-  
 Geschäft in äußerster  
 Lage der Kaiserstr. so-  
 fort zu verkaufen. Zu über-  
 nehmen für 15.000 M,  
 erforderlich. 14001  
 Georg Fritschmann,  
 Auguststr. 9, Tel. 2724.

**Schuppen**  
 geeignet für Lager,  
 Fabrik, Garagen, Bür-  
 oder abbl. Siedepreis-  
 wert ausmachen.  
 Anfr. unter Nr. 3203a  
 an die „Badische Presse“.

**Baden-Baden**  
 Villa zu verkaufen, 3 1/2 Stockwerke.  
 Sofort beziehbar für den Käufer ist die  
 1. Etage mit 4 Zimmern, Küche, Speise-  
 kammer und Balkon.  
 Kaufpreis: 20.000 M, Anzahlung: 10.000 M.  
 Das Haus ist in sehr gutem  
 Zustande und guter Lage.  
 Mehrere Geschäftshäuser und Villen  
 beziehbar, bietet an:  
**Heinrich Klein, Imob.-Büro**  
 Zimmertstraße 6  
 (Geschäftsteile des Hans- und Grund-  
 besitzer-Vereins). 3190a

**Villa-Verkauf.**  
 In schöner Lage Darlag ist eine bestehende  
 Villa von 7 Zimmern, Küche, Bad und sehr  
 großem Garten sofort zu ver-  
 kaufen. Preis 27.000 M,  
 Anzahlung 10.000 M. Angeb. unter 11783 an die „Bad. Pr.“

**Wirtschaft**  
 auf gehend, billig an  
 verkaufen. Anzahlung  
 8000 M. Off. unter Nr.  
 14012 an die „Bad. Presse“.

**Kaufgeluche**  
**Getriebe**  
 zu kaufen gesucht, auch  
 reparaturbedürftiges.  
 Angebote unter Nr. 14174  
 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Auto**  
 zu kauf. gesucht  
 ca. 6/20, es kommt nur  
 ein solches erhaltener  
 Wagen moderner Kon-  
 struktion in Frage. Off.  
 m. gen. Befeh., Nr. 2.  
 u. 1705 a. d. Bad. Pr.

**Altes Blei**  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter Nr. 14176  
 an die „Badische Presse“.

**Schiffverleiher**  
 sucht ein noch gut erhalt.  
 Zehlfuß-Kleiner oder  
 Mittelgr. Kleiner. Angeb. unter  
 Nr. 14176 an die „Badische Presse“.

**Klavier**  
 zu kaufen gesucht, An-  
 gebote unter Nr. 14175  
 an die „Badische Presse“.

**Zu verkaufen**  
**Elektr. Tisch-  
 bohmaschine**  
 neu, billig gegen Zell-  
 bohlung zu ver-  
 kaufen. 14176

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern nachmittag verschied nach langem, schwerem  
 Leiden unser lieber, herzenguter Gatte, Vater, Bruder,  
 Schwager und Onkel  
**Herr Emil Siegele**  
 Reichsbahnmann a. D. B14488  
 im 62. Lebensjahr.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Minna Siegele, geb. Gläßner,  
 Emma Siegele,  
 Emil Siegele, Stud. et.**  
 Die Erdbestattung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr  
 von der Friedhofkapelle aus statt.

**Büfett**  
 (ausb.), 6 Stühle, 1  
 Tisch, elektr. Lampe,  
 1 Diwan, u. 4/4 m 21-  
 nolem zu verfr., auch  
 einzeln. Angeb. u. Nr.  
 14175 an die „Badische  
 Presse“ erbeten.

**Herrenzimmer**  
 Büfett, dunkel eiche, mit  
 reich. Schnitzerei, prima  
 Schreinerarbeit, zu ver-  
 fr., Griesbachstraße 2,  
 Ecke Bannwaldallee. Bei  
 Besichtigung Ausnahmepreis.  
 Einiges Schlarzimmer  
 mit weich. Parkett ver-  
 kauft bill. Nr. 141456  
 an die „Bad. Pr.“

**1 Büfett**  
 (ausb.), 6 Stühle, 1  
 Tisch, elektr. Lampe,  
 1 Diwan, u. 4/4 m 21-  
 nolem zu verfr., auch  
 einzeln. Angeb. u. Nr.  
 14175 an die „Badische  
 Presse“ erbeten.

**Schönes, helles  
 Schlafzimmer**  
 1 Küchenschiff,  
 2 Stühle,  
 2 Stühle, einig  
 Stühle, weiches Parkett,  
 zu verkaufen, auch  
 einzelne Stücke.  
 Zu erfragen Kaiser-  
 str. 23 in St. Lorenz-  
 gelände, Denzler, 13981

**Küchen**  
 zu noch sehr billigen  
 Preisen verkauft  
**E. Schweißer,  
 Vamböckstraße 51,  
 sein Laden.**

**Kücheneinrichtung**  
 zu verfr.: Vorgefr. 12  
 III, rechts. 141466  
 Eine Vertikale m. Hoff-  
 u. Kinderwagen, gut-  
 erhalten zu verkaufen. An-  
 gebote unter Nr. 14173  
 bei der „Badischen Presse“.

**Grammophon**  
 mit neuer 14483  
**Grammophon**  
 isoptikalia  
 zu verkaufen  
 Sahrmaierstr. 70 III

**Handwagen**  
 Britische 2.55x4.15 Meter  
 sehr preiswert zu ver-  
 kaufen. 14017

**Todes-Anzeige.**  
 Am 20. verschied nach langem  
 Leiden im Alter von 76 Jahren  
 unser lieber Vater, Schwieger-  
 vater und Großvater B14475  
**Karl Holl**  
 Musik-Registrator a. D.  
 Veteran von 1866-70-71.  
 Die trauernden Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Mit-  
 twoch vormittag 11 Uhr in Stoll-  
 hofen statt.  
 Trauerhaus: Brahmstr. 25.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten die traurige Nachricht, daß  
 unser lieber Sohn  
**Max Albrecht**  
 im blühenden Alter von 22 Jahren,  
 gestern nachm. 1/4 4 Uhr, sanft ent-  
 schlafen ist.  
 Karlsruhe, 21. Juli 1925.  
 Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:  
**Theodor Albrecht u. Frau**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch  
 nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Mül-  
 burger Friedhof statt. B14493  
 Trauerhaus: Hardstr. 86.

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß meine treue Schwester  
**Frau. Wilhelmine Gartner**  
 großerzoglich. Hoftheaterchor-  
 sängerin a. D. heute früh nach  
 schwerem Leiden im Alter von  
 70 Jahren sanft entschlafen ist.  
 KARLSRUHE, den 21. Juli 1925  
 In tiefem Schmerz:  
**Rudolf Gartner**  
 Friseurmeister  
 Beerdigung: Don. erstg. nachm. 4 Uhr  
 Trauerhaus: Durrachstr. 87

Neu hinzutretende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

# Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Prinzessin erzählte dem Kommissar weiter: In Wirklichkeit trat ich am 1. April meine Stelle in Hamburg an. Das war gar nicht leicht, wenn auch der Direktor van Zoomen vom ersten Augenblick an in mich verliebt war. Nach vier Wochen sah ich im Gattel und war ihm unentbehrlich. Vom 1. bis 10. Mai hatte ich mir vertraglich Urlaub ausgemacht, da simte ich in Berlin und hatte den endgültigen Kram mit dem Onkel. Von da an war ich wieder in Hamburg und machte mich halbtot, wenn ich daran dachte, wie sie nach mir suchten, mein Onkel — die Filmgesellschaft — mein Vater! Wir waren immer in Korrespondenz. Die Prinzessin Kalowrat hatte ja ihre Wohnung in Berlin und über Sonntag tauchte ich da plötzlich auf. Auch mal bei der Filmgesellschaft! Holte mein Geld und meine Briefe und sorgte dafür, daß meine Antwort mal aus Berlin, mal aus London oder mal aus Stockholm kam. Herrgott, was das lustig! Wie machte es mir Spaß, daß sie mich suchten, während ich ganz behaglich in Hamburg saß! Und in drei Monaten sah ich so im Geschäft, daß ich van Zoomens rechte Hand war. Da wurde er jubelnd, und da dachte ich weiter: Spielen wir wieder Vorführung! Bestrafen wir ihn! Und da kam mir zu Fall der nette Herr Zöllner in den Weg, und ich sagte mir: den läßt du glücklich machen, der soll seine zehntausend Mark und die Lokomotiven haben. Damals wollte ich nur van Zoomen zurecht, zumal Zöllners Firma ja mehr zahlte wollte. Und dann wollte van Zoomen in Köln mich mit Gewalt zwingen, seine Liebe zu beenden. Herrgott, der Mann war nervös überreizt; da wurde ich ganz böse und — das andere versteht sich von selbst! —

„Was versteht sich von selbst?“

„Van Zoomen wurde schließlich vernünftig, und wir sprachen geschäftlich. Da sagte er mir, daß er nach Holland wolle und nur noch auf Stunden nach Hamburg käme, ehe er seinen Urlaub anträte. Er beauftragte mich, dafür zu sorgen, daß die Lokomotiven pünktlich geliefert würden, natürlich meinte er an Stephan Ratoujet. Ich ließ mir, wie das immer war, eine Anzahl Briefbögen mit Blanko-unterschrift von ihm geben, um gleichgültige Dinge erledigen zu können. Das tat er schon immer. Dann fuhr ich im Auto über Essen und Oldenburg nach Hamburg zurück und warf schnell in den beiden Städten die Briefe, die ich mit verstellter Handschrift als Rosenzweig geschrieben hatte, in den Kasten. In Köln hatte ich mir auf einige Stunden ein Zimmer im Hotel Bristol auf den Namen und meine Papiere als Prinzessin Kalowrat genommen, auf meiner Reiseumaschine auf einem der von van Zoomen unterschriebenen Blankobogen den Liebesbrief an die Prinzessin Kalowrat geschrieben und den Bogen mit Absicht vergessen. Von Hamburg schrieb ich auf einem zweiten der von van Zoomen unterschriebenen Bogen die Bestätigung des Lokomotivverkaufs an die Firma Bamberger und auf einem dritten den Brief van Zoomens an mich, daß ich Bamberger in Fürstentum die Lokomotiven übergeben sollte. So konnte ich ganz offen im Geschäft davon reden, zumal van Zoomen den alten Schrottmeyer nicht ausstehen konnte und ich wohl wußte, daß er mit ihm nicht reden würde. Trotzdem waren die paar Stunden, die van Zoomen in Hamburg war, ein prachtvoller Nerventzitter.“

„Und wenn es herausgefunden wäre?“

„Es zuckte die Achseln.“

„Sie ist doch nicht herausgefunden. Darüber dachte ich damals nicht nach.“

„Und das Entlassungsgeld van Zoomens?“

„Hatte ich längst auf dem letzten Bogen mit Blanko-unterschrift vorbereitet und den Zettel an mich dazu.“

„Aber der Eilbrief aus Amsterdam?“

„Den hat ein glücklicher Zufall mir in die Hand gespielt. Der kam wirklich. In dem hat Direktor van Zoomen mir mitgeteilt, daß er in einer ihm selbst unbegreiflichen nervösen Zerstreuung in Hamburg vergessen habe, das Geld zu deponieren, und daß er es für unsere Firma auf der Reichsbankstelle in Köln eingezahlt habe.“

Schlüter sprang auf. „Das hat er?“

„Natürlich! Die Bestätigung der Reichsbank in Köln kam am nächsten Tage; ich habe sie selbstverständlich für mich behalten.“

„Sie ließen den Mann im Verdacht der Unterschlagung?“

„Ich wollte ihn doch strafen!“

„Er hätte Zuchthaus bekommen!“

„Dann hätte ich schon im letzten Augenblick die Sache geklärt. So schlecht bin ich nicht.“

Schlüter hörte mit wachsendem Staunen und Grauen.

„Und der Brief des Stephan Rosenzweig in Hamburg?“

„War natürlich ebenso von mir, wie die beiden anderen.“

„Und der Diebstahl in der tschechoslowakischen Botschaft?“

„Auch ein kleiner Scherz, um die Spionage wahrheitsgemäß zu machen. Ich war doch an dem Tage in Stettin. Geld hatte ich immer. Ich fuhr mit dem Auto zuerst nach Berlin, hob mein Geld ab, verlangte als Prinzessin Kalowrat auf der Botschaft den Geldbrief zu sprechen, steckte, als ich durch Zufall im Zimmer allein war, den Umschlag irgendeines beliebigen Aktentüchles in meine Tasche und warf die Akten unter den Schrank. Ich weiß wirklich nicht, was es für Akten waren.“

„Prinzessin, Prinzessin, was für törichte Dinge!“

Sie lachte wieder vergnügt wie ein Kind.

„Was glauben Sie, wie ich mich in Hamburg über all das amüsiert habe!“

„Sie müßten doch damit rechnen, daß es entdeckt würde!“

„Dafür habe ich doch selbst gesorgt!“

„Und warum denn nun das?“

„Weil ich schrecklich neugierig war, was die Polizei mit mir anfangen würde!“

„Man war zuerst in der Tat überzeugt, daß Sie eine ganz gefährliche Spionin seien.“

„Dann habe ich also sehr gut gespielt —?“

„Wenn man nun rasche Sühne beschloß und Sie, wie es nach dem Gesetz geschehen kann, erschossen hätte?“

„Eine Prinzessin Kalowrat? Und schließlich: es muß doch eine ganz eigentümlich aufreizende Empfindung sein, erschossen zu werden und zu wissen, daß man unschuldig ist.“

„Sie hätten nicht gelassen?“

Sie warf den Kopf wie eine Heldin zurück.

„Ich wäre mutig gestorben und hätte innerlich darüber gejubelt, wie sich das Gericht damit abfinden würde, eine Prinzessin Kalowrat unschuldig ermordet zu haben. Ich wäre für alle Zeiten berühmt gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Unvergleichlich billiger kaufen Sie auf der Etage Ihre Teppiche und Gardinen

**Axminster Gebrauchsteppich**

ca. 800/400	250/350	200/300	165/235	<b>Bettvorläsen</b>
Mk. 165.—	130.—	82.—	59.—	8.25

Läuferstoffe ca. 70cm br. v. Mk. 3.50 an  
 Gobelin-Diwandecken v. Mk. 15.— an  
 Gobelin-Tischdecken v. Mk. 11.50 an  
 Kokosmatten . . . . . Mk. 1.10  
**Dekorations-Stoffe**

Teppichhaus Huber, Kaiserstrasse 235 (Nähe Hirschstraße).

# Reste

Die seither angesammelten Reste in 14015

## Spitzen und Spitzenvolants Stickereien u. Tüllen sind zu den bekannt billigen Preisen

zum Auswählen ausgel. gl. 2 Posten

**Gürtvolants 45cm br. „2.50**

Gebrüder 14015

# Ettlinger.

# Bettfedern!

Neue Sendung eingetroffen: Pfund Mk. 1.30, 1.75, 3.25, 3.75, 4.50, 5.—, 6.—, 6.50, 7.— und 8.50.

**Daunen** Mk. 8.50, 13.—, 15.—  
 Robhaar i. versch. Qualität.

**Bettbarchente Matratzendrell**

**Damaste, Halbleinen, sehr preiswert.**

## Wäschegeschäft Sigmund Wertheimer

bei der kleinen Kirche 10 Kreuzstraße 10.

## Württembergischer Hof Weinräumungs Ausverkauf.

Edle Umland- und Gochelstraße.

**Weißwein:**

24er Edelheimer	4, 1/2 Str.	0.25	0.20
21er	4, 1/2 Str.	0.60	0.50
24er Raitammerer	4, 1/2 Str.	0.30	0.25
24er Dambacher Reiten	4, 1/2 Str.	0.40	0.30
24er Weinsheimer Riesling	4, 1/2 Str.	0.45	0.35
24er Weinsheimer Riesling	4, 1/2 Str.	0.50	0.40

**Rotwein:**

24er Dambacher	4, 1/2 Str.	0.25	0.20
23er Dambacher	4, 1/2 Str.	0.30	0.25
23er Weinsheimer	4, 1/2 Str.	0.40	0.30

Bei Abnahme von 5 Liter Extra-Preis.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bitte!

Peter Rieses.

## Achtung!

Abernahme jedersort im Hause selbst Reparaturen an Möbeln, Antiquitäten, Umbauen, Ausbessern u. Pianos, möblierer Preis, Karte gegen.

Schreiner Kersch, Adlerstraße 3  
 Werkstätte Kronenstr. 18, Nähe Sennagart.



## Die berühmte Küche der amerikanischen Schiffe.

Gute abwechslungsreiche Verpflegung im Ueberfluß, erstklassig zubereitet und serviert — ist der Stolz der großen, ruhig laufenden Dampfer der United States Lines. Ob Sie auf dem Wunderschiff „Leviathan“ oder auf einem anderen der herrlichen Dampfer der United States Lines fahren, Sie werden vom ersten Tage ab begeistert sein von der amerikanischen Gastfreundschaft und der höflichen Bedienung. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

**UNITED STATES LINES**

Frankfurt a.M. Pforzheim Karlsruhe  
 Kaiserstr. 27. Götzstr. 14. Kaiserstr. 183  
 Generalvertreter: d. Norddeutschen Lloyd, Bremen.

## Patent-Matratzen Holz- und Kinderbettstellen

liefern konform mit den sanitären Sanitierungsbedingungen schnell und preiswert.

Man verlange Katalog und Preisliste. Wiederum erfolgt nur an Wiederverkäufer.

Oberbad. Metallwerke Walter Bentrup  
 Rosenmeier 1. 9 10706

## Harmonium

erster Qualität empfehle solche in Eiche oder Nußbaum, ein- und zw. ispielig.

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

**H. Maurer Kaiserstr. 176**  
 Eckhaus Hirschstr.

Bevor Sie einen

## Gasherd oder kombin. Herd

kaufen, überzeugen Sie sich von der hervorragenden Qualität und dem günstigen Angebot der von mir geführten Fabrikate.

## Ratenzahlung

innerhalb 12 Monaten, gemäß den Bedingungen des Städtischen Gaswerks 18604

## Ph. Nagel,

Haus- und Küchengeräte  
 Kaiserstraße 55.

## Ein gesunder Schlaf

ist die beste Kräftigung für Gesunde u. Kranke.

Leiden Sie an Nervosität / Schwindelanfällen / Schlaflosigkeit so nehmen Sie den tausendfach bewährten

**Baldrianwein**

Viele Empfehlungen von Ärzten u. Privatpaten liegen vor. Machen Sie einen Versuch. Sie werden dankbar sein.

1 Flasche Mk. 2.50, Doppelflasche Mk. 4.50  
 Man bitte sich vor Nachahmungen u. nicht auf unsere Schokolade Droga und den Namen Baldrian B. Ulrich

Man haben in all. Apotheken u. Drogerien. So nicht erhältlich, nehmen wir Bestellungen nach. 1910

Otto Stumpf u. G. Chemnitz.

Zücher: Drogerie H. Baum, Werderplatz 27  
 Drogerie Dehn, Joh. A. Hoff, Jähringerstr. 20, 4. U. 10  
 Drogerie Max Sotheim, Nachl. Lützenstr. 8  
 Drogerie Kaufhaus, Hauptstr. 1  
 Drogerie Fritz Heiß, Ecke Lützenstraße  
 Drogerie Karl Hoff, Serrnstraße  
 Drogerie W. Fieberling, Amalienstr. 19

## Läuse Wanzen Kopfl. Kleider- Fl. u. s. i. e. r. Schaben Heimgen Ratten

befittigt nur sofort unter Garantie 28396

**Catolda "A" "B" "C" "D" "E"**

Droga. H. Kirchenbauer, Kaiserstraße 65.

## Carmol tut wohl

Lindert Schmerzen!

Man verwende Carmol (Karmolipergol) bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Krampfen, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen, Vorzügliches Einreibemittel zur Auflockerung und Anregung der Muskeln und Nerven, für Sportbetriebe bei Überanstrengung (Wadenkrampf).

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.

Carmol-Fabrik, Karlsruhe (Mark).

erschützlich in Karlsruhe:  
 Drogerie W. Baum, Werderplatz 27; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 28-29; Drogerie J. Dehn, Nachl. K. 1; Rott, Jähringerstr. 55; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15; Strauß-Drogerie Fritz Guggar, Rheinstr. 57; Gutendberg-Drogerie Frdr. Doos, Kaiserstraße 33; Drogerie W. H. Tschering, vorm. L. Schwaab; Drogerie Walz, Kurvenstraße 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245. 11923

## Credit

und dteer looat lanakritia, allo auher- ordentl. arohe Sahlunaserleideruna geuöhren mir bei Heana uniere kriti- Verone-Zareimahlunengroß, Model in hochfeiner Ausföhrung. Banaläbräe Garantie- Firma: F. Heumann, Dauenerstein bei Haden-Haden 25880

## Wundermittel

Herba-Seife

Patentiert. Herr Dr. med. S. in B. hat mit Obermeyer's Herba-Seife Medizinal- bei unermessl. Zeitm. prächtige Erfolge erzielt. Her St. W. — 65, 80% verdirkt 2. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

## Lungenkranke

die bisher keine Heilung fanden, und an Asthma, Lungenentzündung, Lungenemphysem, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit um. leiden, finden Ausläsung über die Ursache bisheriger erfolgloser Heanahluna in der Vrokläre: „Das Ende der Lungenentzündung“. Unter Zurunbelegung der demtischen und aboriginalen Voraänge bei der Erforschung im Körper, seiet der Verfasser auf weid. einfache Weise die Heilung herbeiföhrt wer zu kann. Preis Mk. 1.—, Porto extra Lütetia, W. m. b. H. Kassel 73. 19190

## Die große Möbel-Ausstellung

der 12823

## Wohnungskunst D. Reis

Ritterstraße 8

bietet Ihnen beim Einkauf der Wohnungseinrichtung große Vorteile

## Bertretungen

Lebensmittel- und Futtermittelgroßhandlung in Mittelbaden, gegründet 1825, sucht

**Säbliches Nebenzimmer**

zu verpachten 18551 „König von Württemberg“, (Edle Adler- und Säb- zingerstraße)

nenn möglich mit Kommissionslaocer zu über- nehmen. Best. Offerten nur unter Bismarck unter Str. 3188a an die „Badische Presse“ erbeten.

